



Konzeption

der Fachstelle

Internationale
Freiwilligendienste

*Kirchliche
Jugendarbeit*
in der Erzdiözese Freiburg



Erzdiözese
Freiburg



Konzeption Fachstelle Internationale Freiwilligendienste

Inhalt

1. Fachstelle Internationale Freiwilligendienste.....	3
___ 1.1 Leitgedanke.....	3
___ 1.2 Verortung der Fachstelle.....	3
___ 1.3 Rahmenbedingungen, Förderprogramme.....	4
___ 1.4 Qualitätsmanagement/ Überprüfung der eigenen Arbeit.....	5
___ 1.5 Krisenmanagement/ Notfälle.....	6
___ 1.6 Arbeitsweise der Fachstelle.....	6
2 Arbeitsbereiche.....	8
___ 2.1 Einsatzländer.....	8
___ 2.2 Ehemaligenarbeit.....	9
___ 2.3 Politische Vertretungsarbeit /Netzwerkarbeit/ Mitgliedschaften.....	9
3. Konzept für die Durchführung der Globalen Freiwilligendienste im Ausland (Outgoing)....	11
___ 3.1 Ziele der Bildungsarbeit/ der pädagogischen Arbeit.....	11
_____ 3.1.1 Globales Lernen.....	11
_____ 3.1.2 Persönlichkeitsbildung und Gruppe.....	12
_____ 3.1.3 Pastorale Begleitung und Spiritualität.....	12
___ 3.2 Öffentlichkeitsarbeit.....	13
___ 3.3 Informationen zu den Freiwilligendiensten und Bewerbung des Angebots.....	15
___ 3.4 Bewerbungsverfahren.....	15
___ 3.5 Die Auswahl der Freiwilligen.....	16
___ 3.6 Vorbereitung auf den Freiwilligendienst.....	17
___ 3.7 Der Dienst im Gastland.....	20
_____ 3.7.1 Die Seminare im Gastland.....	21
___ 3.8 Nachbereitung im Heimatland.....	22

4 Konzept für die Durchführung der Globalen Freiwilligendienste in Deutschland (Incoming)
23

4.1 Entstehung des VAMOS!-Programms	23
4.2 Ziele.....	23
4.2.1 Soziale und politische Ziele	23
4.2.2 Persönliche Ziele.....	24
4.2.3 Weitere Ziele.....	25
4.3 Akteur_innen.....	25
4.3.1 Freiwillige aus dem Globalen Süden.....	25
4.3.2 Entsendeorganisationen.....	26
4.3.3 Aufnahmeorganisationen.....	26
4.3.4 Weitere Beteiligte.....	26
4.4 Pädagogische Begleitung	27
4.4.1 Bewerbungsphase und Auswahl.....	27
4.4.2 Auswahl und Begleitung der Einsatzstellen.....	28
4.4.3 Auswahl und Begleitung der Unterkünfte und Begleiter_innen.....	28
4.4 Pädagogische Begleitung der Freiwilligen	29

1. Fachstelle Internationale Freiwilligendienste

1.1 Leitgedanke

Die Welt erleben und mitgestalten

Die weltweite Vernetzung hat in den letzten Jahren in nahezu allen Bereichen stark zugenommen. Unser Alltag ist geprägt durch die sowohl positiven wie negativen Auswirkungen der Globalisierung, deren genaue Zusammenhänge uns oft gar nicht bewusst sind. Diese Entwicklungen stellen uns vor Herausforderungen.

Wir als **Fachstelle Internationale Freiwilligendienste** möchten unseren Beitrag zu einer gerechteren Globalisierung leisten. Wir wollen Zusammenhänge aufzeigen und Gemeinsamkeiten zwischen dem eigenen Leben und dem anderer begreifbar machen. In diesem Sinne lassen sich die Freiwilligen auf Lernprozesse ein und sind bereit, in der entwicklungspolitischen Bildung und dem Globalen Lernen als „Weltbürger_innen“ (Global Citizenship) aktiv zu werden. In unserem Verständnis von Freiwilligendiensten sind die Freiwilligen zugleich Wirkende und Bewirkte. Die begleitenden pädagogischen Bildungsangebote in den unterschiedlichen Phasen des Dienstes sind grundlegend.

Lernerfahrungen sind nicht allein auf die Freiwilligen beschränkt, sondern in unserem Verständnis elementar bei allen Beteiligten (Partner-, Entsende- und Aufnahmeorganisationen, Träger, sozialem Umfeld und anderen).

Wir wollen Begegnungen auf Augenhöhe ermöglichen und sind uns zugleich unseres historischen und postkolonialen Erbes, den ungleichen Machtverhältnissen und den europäischen Privilegien bewusst, die dieses Vorhaben erschweren.

Dabei hinterfragen wir und die Freiwilligen kritisch unsere eigene Haltung und unsere Werte, sowie die sozialen und gesellschaftspolitischen Unterschiede und fördern diesbezüglich kritische Denk- und Handlungsfähigkeit.

Wir und unsere Freiwilligen übernehmen in der Nachfolge Jesu Verantwortung für unseren Planeten und für die Menschen.

In diesem christlich motivierten Handeln stehen die Menschen mit ihren unterschiedlichen Begabungen im Mittelpunkt unseres Tuns. Einstehen für Gerechtigkeit, Friede, Solidarität, Gleichheit, der Respekt vor dem Nächsten und die Bewahrung der Schöpfung bilden die Grundlage.

Für alle Beteiligten sehen wir einen großen Nutzen in Kooperationen mit Organisationen, die dieselben Ziele verfolgen wie wir.

Die Leitgedanken liegen auch in englischer und spanischer Sprache vor.

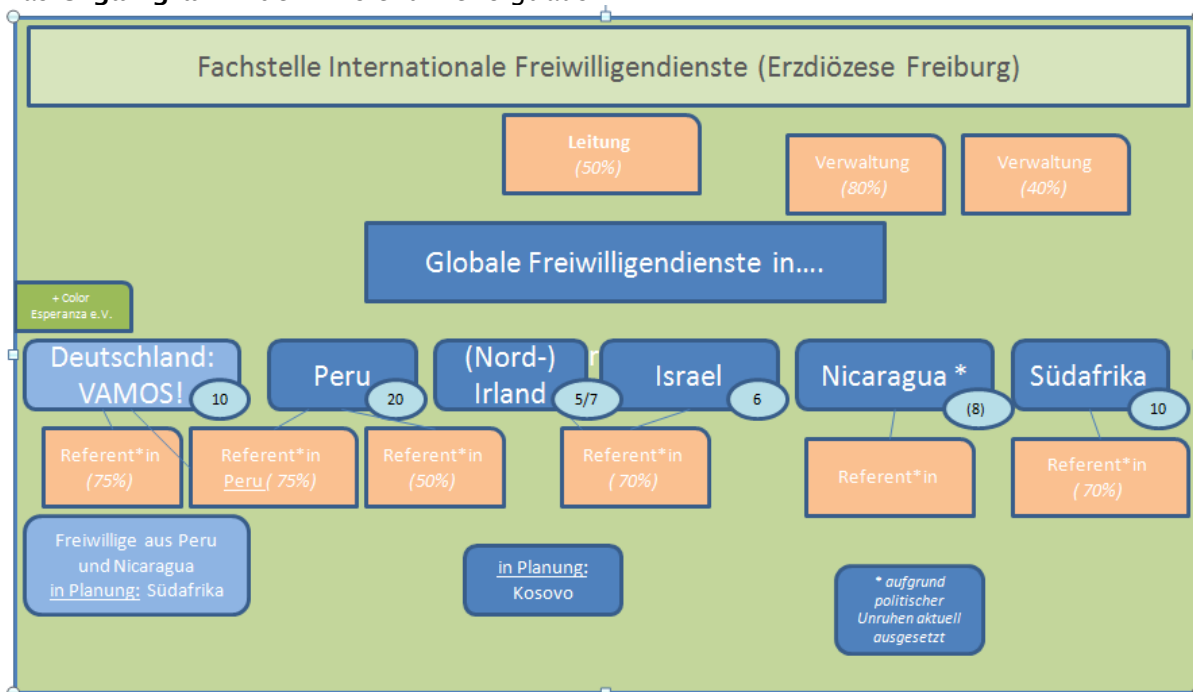
1.2 Verortung der Fachstelle

Die Fachstelle Internationale Freiwilligendienste (FIF) ist Teil der **Abteilung Jugendpastoral** im **Erzbischöflichen Seelsorgeamt**. Sie gehört zum **Referat Fach- und Servicestellen**.

Seit 2001 liegt die Zuständigkeit der Erzdiözese Freiburg für die Freiwilligendienste im Ausland an dieser Stelle. Zunächst war die *Fachstelle Freiwilligendienste/-Friedensdienste* zuständig, nach dem Weggang der Inlandsfreiwilligendienste dann *Fachstelle Freiwilligendienst im Ausland* und 2014 erfolgte die Umbenennung und inhaltliche Weiterentwicklung zu ***Fachstelle Internationale Freiwilligendienste***.

Die Fachstelle kooperiert mit der **Hauptabteilung Weltkirche im Erzbischöflichen Ordinariat** Freiburg.

Das **Organigramm** der FIF sieht wie folgt aus:



Im Ausland und für Fachthemen wird außerdem auf externe **Honorarkräfte** zurückgegriffen. In Deutschland (besonders in der pädagogischen Arbeit im Seminarkontext) bringen sich **ehemalige Freiwillige**, meist gegen Aufwandsentschädigung, ein. Die Verantwortung für die Durchführung eines Seminars liegt bei den hauptamtlichen Mitarbeitenden, die ehemaligen Freiwilligen sind unterstützend tätig und werden im Vorfeld auf ihre Tätigkeiten vorbereitet.

Träger der internationalen Freiwilligendienste der Erzdiözese Freiburg ist die:

Fachstelle Internationale Freiwilligendienste
 Abteilung Jugendpastoral
 Erzb. Seelsorgeamt Freiburg
 Okenstr. 15
 79108 Freiburg
 0761/5144-156
 fif@kja-freiburg.de
www.fif.kja-freiburg.de

1.3 Rahmenbedingungen, Förderprogramme

Den **Rahmen** für die Freiwilligendienste bereiten die im Folgenden aufgeführten Punkte.

Im Sommer 2017 traten die **Diözesane Leitlinien** in Kraft, die unter dem Abschnitt Weltkirche auch ganz klar die Globalen Freiwilligendienste benennen:
„Die Erzdiözese ermöglicht verstärkt den Einsatz von internationalen Freiwilligen- und Friedensdiensten (z. B. im Rahmen eines sozialen oder pastoralen Jahres, das Freiwillige aus dem Ausland hier und Freiwillige von hier im Ausland verbringen). Sie schafft Möglichkeiten, die Erfahrungen der Freiwilligen in die eigene Arbeit einzubringen und fruchtbar zu machen.“

Als Teil der Jugendpastoral ist auch der **Leitsatz der kirchlichen Jugendarbeit in der Erzdiözese Freiburg** für die internationalen Dienste von großer Bedeutung.

„Kirchliche Jugendarbeit fordert und fördert junge Menschen in der Begegnung mit sich selbst, mit anderen und mit Gott ihre unverwechselbare Identität zu finden und so fähig zu werden als Christinnen und Christen in Kirche und Gesellschaft zu handeln.“

2014 gab sich die Fachstelle in einem breit angelegten Beteiligungsprozess eigene und maßgebende **Leitgedanken** für die internationale Arbeit. Diese sind ganz zu Anfangs dieser Konzeption aufgeführt und prägen die Umsetzung der Dienste. Eine regelmäßige Überprüfung über die Gültigkeit dieser Grundlagen findet statt, eine umfassende Anpassung war aber bislang nicht notwendig.

Die grundsätzliche Haltung der Fachstelle kann in dem knappen Satz „**Die Welt erleben und mitgestalten**“ zusammengefasst werden. Das ist der Slogan, der auch die Öffentlichkeitsarbeit des Arbeitsbereichs prägt.

Die früher für einen Teil der Dienste verwendete Bezeichnung „Schalomdienst“ ist weggefallen, da wir *alle* unsere Freiwilligendienste als Friedensdienste verstehen: Freiwilligendienste sind ein konkreter **Einsatz für mehr Frieden und Gerechtigkeit**. Alle unsere Freiwilligendienste laufen jetzt unter dem einen Label „**Globaler Freiwilligendienst** in...“. Wir haben uns bewusst entschieden, dort wo möglich, auch keine Unterscheidung zwischen Süd-Nord, bzw. Outgoing und Nord-Süd-Diensten, bzw. Incoming mehr zu machen.

Bei unserm Angebot bewusst von *Globalen* und nicht internationalen Diensten zu sprechen, drückt unser Verständnis aus, dass es uns nicht um den Kontakt von Nationalstaaten, sondern von Menschen als Weltbürger_innen geht.

Die Fachstelle ist anerkannter Träger des "**Internationalen Jugendfreiwilligendienstes**" (**IJFD**) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und Entsende- und Aufnahmeorganisation des Förderprogramms "**weltwärts**" des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Zivilgesellschaft.

Die Standards der Richtlinie, bzw. der Förderleitlinie in ihrer jeweils aktuellsten Fassung werden vollends erfüllt.

Die **Finanzierung** der Arbeit der Fachstelle ist zu großen Teilen aus staatlichen Mitteln der beiden oben aufgeführten Förderprogramme bezuschusst. Zusätzlich ist der Einsatz von bistumseigenen Geldern notwendig.

Die entsandten Freiwilligen sind ebenfalls angehalten einen Unterstützungskreis aufzubauen. Das Erwerben von Spenden ist keine Voraussetzung, um einen Freiwilligendienst leisten zu können, sondern wird als solidarischer Beitrag zur Ermöglichung der Dienste für alle jungen Menschen verstanden.

Status der Freiwilligen

Die Freiwilligen leisten einen gesetzlich geregelten Freiwilligendienst und erlangen im jeweiligen Land einen Aufenthaltstitel, welcher zum Freiwilligendienst berechtigt.

Sie sind Hilfskräfte und müssen arbeitsplatzneutral eingesetzt werden.

Der Dienst erfolgt unentgeltlich gegen ein Taschengeld von 100 Euro, bzw. 150 Euro pro Monat im Ausland und 270 Euro bei den Diensten in Deutschland.

Die Unterkunft und Verpflegung wird in Gastfamilien und/ oder in den Projekten, bzw. in Wohngemeinschaften gestellt. Den Großteil der Kosten trägt die Fachstelle, teilweise auch (anteilig) die Partnerorganisationen/ Einsatzstellen.

Die Fachstelle Internationale Freiwilligendienste versichert die Freiwilligen in der Unfall-, Kranken-, und Pflegeversicherung sowie in einer privaten Haftpflicht- und Unfallversicherung über den fid-Gruppenvertrag der AGEH/fid-Servicestelle beim Versicherungsunternehmen Dr. Walter. Die Freiwilligen in Deutschland sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt und zusätzlich auch in der Freizeit über Dr. Walter Unfall- und Haftpflicht versichert.

1.4 Qualitätsmanagement/ Überprüfung der eigenen Arbeit

Eine ständige Überprüfung der eigenen Arbeit ist für die Fachstelle selbstverständlich. Teilnehmende auf unseren Veranstaltungen geben in unterschiedlichen Formaten

Rückmeldungen dazu, die dann vom durchführenden Team im Anschluss ausgewertet werden.

Zum Ende jedes Freiwilligenjahrgangs reflektieren die Mitarbeitenden der Fachstelle die zurückliegende Zeit und ziehen ihre Schlüsse für die kommenden Freiwilligendienste.

Normalerweise findet dieser Klausurtermin im September statt.

Über die Mitgliedschaft im QV-Zirkel Südwest wird auch die Form des Austauschs mit anderen Organisationen als Möglichkeit der Weiterentwicklung der Qualität der eigenen Arbeit genutzt.

Die Fachstelle unterzieht sich über die Gütegemeinschaft RAL- Internationaler Freiwilligendienst alle zwei Jahre einer **externen Qualitätsprüfung** für die Entsendungen und ist ausgezeichnete Trägerin des **Gütezeichens**. Eine Zertifizierung der Aufnahmen ist in naher Zukunft angedacht.

1.5 Krisenmanagement/ Notfälle

Sicherheit in den Freiwilligendiensten und ein kompetentes Krisenmanagement sind ganz grundlegende Themen. Die Fachstelle hat dazu das ausführliche Dokument

„**Krisenmanagement im Freiwilligendienst - Sicherheitskonzept der Fachstelle Internationale Freiwilligendienste** der Erzdiözese Freiburg“ erstellt.

Dort wurden bestehende Verfahren zur Prävention und Be- und Aufarbeitung von Krisen zusammengetragen, mit Hintergrundinformationen ergänzt und systematisiert.

Krisenmanagement ist ein zentrales Instrument zur Verhütung und Intervention in Krisenfällen und Teil eines umfassenden Qualitätsmanagements an der Fachstelle.

Die zentrale Verantwortung im Krisenmanagement liegt bei der Trägerorganisation als Entsendestelle, sowie bei allen für die Durchführung und Begleitung von Freiwilligendiensten **relevanten Akteur_innen**. Gerade Krisensituationen lehren uns, dass der Blick nicht nur auf die Freiwilligen selbst gerichtet werden kann. Eher sind in der jeweiligen Krisensituation, wie auch in der Nachbereitung von Krisen, alle Akteure und alle weiteren Betroffenen mit einzubeziehen.

Unter **Krisen** werden alle Herausforderungen verstanden, die die Freiwilligen überfordern könnten bzw. akut überfordern. Dies sind objektive Bedrohungen (etwa Naturkatastrophen und Bürgerkrieg) und alle subjektiven Grenz- und Notsituationen, die mit schwer erträglichen Belastungen (traumatische Erfahrungen) oder akut gefährdenden Bedrohungen (z.B. kriminelle Überfälle) in Verbindung stehen. Weniger berücksichtigt werden damit zwischenmenschliche Konflikte im Miteinander der Akteure untereinander, so etwa in der Zusammenarbeit von Entsende-, Aufnahmeorganisationen, den Freiwilligen und anderen Akteuren in den Dienststellen. Auch diese Konflikte bedürfen angemessener Bearbeitung, werden an dieser Stelle jedoch wegen der Fokussierung auf das Krisenmanagement als Teil der fortlaufenden personellen Begleitung und des damit verknüpften Konfliktmanagements weniger einbezogen.

1.6 Arbeitsweise der Fachstelle

In der Regel findet einmal wöchentlich ein **Bürogespräch** statt, aktuell immer dienstags um 10 Uhr. Alle Mitarbeitenden der Fachstelle versuchen sich diesen Termin freizuhalten und bringen dort die Themen ein, die als Absprache für alle relevant sind. Zudem erfährt man gegenseitig in der Ankommensrunde, womit sich die Kolleg_innen gerade beschäftigen. Im Anschluss findet das Referent_innengespräch statt. Hier werden ohne die Verwaltungskräfte die eher inhaltlichen und pädagogischen Themen angegangen. Beide Gespräche zusammen dauern im Schnitt eine Stunde.

Einmal im Jahr veranstaltet die Fachstelle für alle Mitarbeitenden einen **Spiritag**. Neben der Auseinandersetzung mit der eigenen Spiritualität / einem spirituellen Thema geht es dabei um Teambuilding.

Bei der eintägigen **Teamklausur** für die Referent_innen wird die bestehende Verteilung der Aufgaben (z.B. Bewerbungsverfahren, einzelne Seminare, Infotage, etc.) überprüft und ausgewertet und ggf. anders strukturiert und weiterentwickelt. Zudem soll an dem Tag Raum sein für Feedback im Kolleg_innen-Kreis.

Die Leitung der Fachstelle führt mit allen Mitarbeitenden jährlich ein **Zielvereinbarungsgespräch** und zum Halbjahr einen Zwischencheck. Weitere Mitarbeitendengespräche sind möglich.

Die Fachstelle legt großen Wert darauf, ihre eigene Arbeit mit den anderen Arbeitsbereichen innerhalb der Abteilung Jugendpastoral zu vernetzen. Neben verschiedenen Kommunikationswegen und -formaten, sind besonders die dreitägige Fachkonferenz im Januar und das eintägige Abteilungstreffen im Juni jedes Jahres zu nennen.

2 Arbeitsbereiche

2.1 Einsatzländer

Das Angebot der Fachstelle sind die **Globalen Freiwilligendienste** der Erzdiözese Freiburg.

Konkret angeboten werden Globale Freiwilligendienste in: Peru, Nicaragua, Israel, Irland, Nordirland und Südafrika und über das Incoming-Programm in Deutschland.

Grundsätzlich ist vorstellbar, das Angebot auch auf andere Länder auszuweiten.

Die Fachstelle achtet darauf, dass immer (kleine) Gruppen von Freiwilligen in das jeweilige Land entsandt werden können. Von Einzeleinsätzen wird abgesehen.

Die Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen in den verschiedenen Ländern ist auf Langfristigkeit angelegt.

Die Dienstzeit der Freiwilligen im Ausland beträgt zwölf Monate, der Aus- und Rückreisemonat ist der August. Die zusätzliche Vor- und Nachbereitungszeit (u. A. Seminare) ist verbindlicher Teil des Freiwilligendienstes.

Globaler Freiwilligendienst in Peru

seit:	2001
Freiwilligenplätze:	20 (regulär 17)
Einsatzstellen:	diverse
Förderprogramm:	weltwärts
Besonderheiten:	Partnerschaft der Erzdiözese Freiburg mit der katholischen Kirche in Peru 2 Plätze in Kooperation mit Caritas international

Globaler Freiwilligendienst in Nicaragua

seit:	2014
Freiwilligenplätze:	8
Einsatzstellen:	diverse
Förderprogramm:	weltwärts
Besonderheiten:	seit 06/18 keine Entsendungen möglich (Sperrung durch weltwärts aufgrund der Sicherheitslage). Sobald es die Sicherheitslage zulässt, werden Entsendungen nach Nicaragua wieder angestrebt

Globaler Freiwilligendienst in Israel

seit:	2006
Freiwilligenplätze:	6
Einsatzstellen:	Begegnungsstätte Tabgha, Kfar Tikva, French Hospital St. Louis
Förderprogramm:	IJFD (seit 2012)
Besonderheiten:	

Globaler Freiwilligendienst in Irland und Nordirland

seit:	2001, bzw. als eigenständiges Programm seit 2018
Freiwilligenplätze:	5-7
Einsatzstellen:	diverse
Förderprogramm:	IJFD (seit 2012)
Besonderheiten:	zwei Länder! Entstanden aus der Kooperation mit EIRENE

Globaler Freiwilligendienst in Südafrika

seit:	2018
Freiwilligenplätze:	10
Einsatzstellen:	diverse

Förderprogramm:	weltwärts
Besonderheiten:	Aufbau der Dienste wurde extern begleitet 4 Plätze in Kooperation mit Caritas international

Möglicher Globaler Freiwilligendienst im Kosovo und/ oder anderem Land	
ab:	ggf. 2021
Freiwilligenplätze:	3-5
Einsatzstellen:	
Förderprogramm:	weltwärts
Besonderheiten:	

Globaler Freiwilligendienst in Deutschland: VAMOS!- Peru	
seit:	2008 (zwischenzeitlich in unterschiedlichen Kooperationen)
Freiwilligenplätze:	10
Einsatzstellen:	diverse, im Gebiet der Erzdiözese
Förderprogramm:	weltwärts Süd-Nord-Komponente (seit 2014)
Besonderheiten:	Kooperation mit Color Esperanza e.V. in Peru: Voluntades und Yanapachikun Immer (Ehemaligen-Initiative) Partnerschaft der Erzdiözese Freiburg mit der katholischen Kirche in Peru

Globaler Freiwilligendienst in Deutschland: VAMOS!- Nicaragua	
ab:	2020
Freiwilligenplätze:	3
Einsatzstellen:	diverse, im Gebiet der Erzdiözese
Förderprogramm:	vermutlich weltwärts Süd-Nord-Komponente
Besonderheiten:	Kooperation mit ehemaligen Nicaragua-Freiwilligen und Seprojoen

Globaler Freiwilligendienst in Deutschland: Freiwillige aus Südafrika	
ab:	2021
Freiwilligenplätze:	N.N.
Einsatzstellen:	N.N.
Förderprogramm:	N.N.
Besonderheiten:	N.N.

2.2 Ehemaligenarbeit

Dem Verständnis der Fachstelle nach endet der Freiwilligendienst nicht mit der Rückkehr nach Deutschland, bzw. ins Heimatland. Gesellschaft und Kirche nach dem Freiwilligendienst an den gemachten Erfahrungen teilhaben zu lassen und sich weiterhin für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung einzusetzen, ist elementarer Bestandteil des gesamten Projekts. Die Fachstelle unterstützt ehemalige Freiwillige bei ihren Aktivitäten, bzw. konnte einen Teil dieser Aufgaben an die Fach- und Servicestelle Globales Lernen in der Abteilung weitergeben.

Wann immer möglich werden Ehemalige in die Durchführung eigener (v. A. Info-) Veranstaltungen eingebunden.

2.3 Politische Vertretungsarbeit /Netzwerkarbeit/ Mitgliedschaften

Es ist Aufgabe der Fachstelle sich in die strukturelle Ausgestaltung und politischen Rahmenbedingungen von geregelten (internationalen) Freiwilligendiensten einzubringen. Die

Anliegen der verschiedenen Akteure im Globalen Freiwilligendienst werden in Kirche und Gesellschaft vertreten.

Die Fachstelle ist Mitglied im **Katholischen Verbund Internationale Freiwilligendienste** und bringt sich nach Möglichkeit auf Bundesebene auch in Steuerung dieses Gremiums ein. Zudem ist die Fachstelle dem (weltwärts-) **Qualitätsverbund fid Netzwerk international QM** angeschlossen und gehört dem **Qualitätszirkel Südwest** an.

Aktuell werden außerdem Mitgliedschaften in der **Bischöflichen Peru-Kommission** und im **Ausschuss Weltkirche und Partnerschaft** des Diözesanrats, sowie in der **Infostelle Peru e.V.** wahrgenommen.

Konzept für die Durchführung der Globalen Freiwilligendienste

Die Globalen Freiwilligendienste sind nur als gesamtes Programm vorstellbar. Entsendungen und Aufnahmen gehören zusammen und sind auch in den konkreten Abläufen miteinander verzahnt.

Freiwilligendienste dürfen keine Einbahnstraße (mehr) sein. Es steht für uns außer Frage, dass ein Dienst in Deutschland genauso viel nutzt, wie der von Menschen aus Deutschland im Ausland.

Gleichzeitig sind wir uns bewusst, dass unsere Aufnahmezahlen im Verhältnis zu den Entsendungen noch zu gering sind.

Da es aber bei der Durchführung doch Unterschiede gibt, bzw. verschiedene Akteure beteiligt sind und sich auch die förderprogrammspezifischen Vorgaben unterscheiden, führen wir im Folgenden für beide Arbeitsbereiche getrennte Konzepte auf, wohlwissend dass es mehr Gemeinsamkeiten wie Unterscheidungsunkte gibt.

3. Konzept für die Durchführung der Globalen Freiwilligendienste im Ausland (Outgoing)

In diesem Kapitel sind die einzelnen Schritte der **Durchführung** der Globalen Freiwilligendienste der Erzdiözese Freiburg im Ausland näher beschrieben, ebenfalls wird in diesem Zusammenhang näher auf das **pädagogische Konzept** der Fachstelle eingegangen.

3.1 Ziele der Bildungsarbeit/ der pädagogischen Arbeit

Im Mittelpunkt der kirchlichen Jugendarbeit steht der junge Mensch, der sich in seiner Persönlichkeit entwickeln möchte. Einen Freiwilligendienst in einer sozialen Einrichtung im Ausland zu leisten und sich einem unbekanntem (interkulturellen) Lernfeld auszusetzen ist eine besondere Herausforderung an den jungen Menschen. Diese Herausforderung wird nur dann nicht zu einer Überforderung, wenn in begleitenden Maßnahmen und einer sorgsamem Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung positive und negative Erlebnisse und Erfahrungen aufgearbeitet werden. Die Freiwilligen werden mit Fragen der Gerechtigkeit, mit Gefühlen der Macht und Ohnmacht und Fragen nach dem Sinn des Lebens konfrontiert. Diese Konfrontationen gehen nicht spurlos an den Freiwilligen vorüber und müssen gut bearbeitet werden. Aber auch Fragen nach beruflicher Orientierung, die Frage nach Beziehungen und Partnerschaft sowie andere Werte- und Zukunftsfragen sind in diesem Lebensabschnitt bedeutsam. Deshalb ist es explizites Ziel der Fachstelle mit authentischer pädagogischer Begleitung während allen Seminaren und Begleitmaßnahmen präsent zu sein. Die verantwortlichen Personen der Fachstelle verstehen sich dabei als „Personales Angebot“, wie es im Synodenbeschluss „Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit“ herausgearbeitet wurde. Ganz konkret wird dieses personale Angebot beispielsweise bei den Einzelgesprächen gemacht, die der/die jeweilige Länderreferent_in auf allen Seminaren (Ausreise-, Zwischen- und Rückkehrseminar) mit den Freiwilligen führt.

Im Folgenden werden die Ziele im Einzelnen beschrieben:

3.1.1 Globales Lernen

Bereits in den vorher zitierten Leitgedanken der Fachstelle Internationale Freiwilligendienste wird der Anspruch deutlich, dass Teilnehmende an unseren Globalen Freiwilligendiensten bewusst Teil einer Weltgesellschaft sind und diese als "global citizens" mitgestalten. Um dafür den geeigneten Rahmen zu schaffen bezieht sich unsere (pädagogische) Arbeit explizit auf Konzepte, die unter dem Begriff des Globalen Lernens zusammengefasst werden können.

"[Das Konzept des Globalen Lernens] fokussiert auf soziale Gerechtigkeit und somit auf die weltweite Durchsetzung politischer, sozialer und ökonomischer Menschenrechte. In der Auseinandersetzung damit werden Lebenssituationen und insbesondere marginalisierte Perspektiven von Menschen in Ländern des Globalen Südens differenziert einbezogen. Die Wechselwirkungen zwischen lokaler und globaler Ebene und zwischen Globalem Norden und Globalem Süden [...] stehen thematisch im Zentrum des Globalen Lernens. Globales Lernen achtet darauf, Machtgefälle und Diskriminierung kritisch zu thematisieren." (Epiz Berlin) Themen wie Nachhaltige Entwicklung, Welthandel und Diskriminierung sind in diesem Sinne als zentrale Themen in unserer Vorbereitung verankert. Darüber hinaus fordert der Ansatz des Globalen Lernens dazu heraus, bereits bestehendes Wissen zu hinterfragen und die eigene Position in globalen Verknüpfungen zu erkennen und zu reflektieren. Diese Reflexion knüpft dabei bewusst an die konkrete Lebenswelten der Teilnehmenden an und ermöglicht so einen Transfer des Erlernten in die eigene Praxis. Diese praktische Fähigkeit bestehendes Wissen hinterfragen zu können, ermöglicht das Einüben einer inneren Haltung, mit der die Freiwilligen bewusst mit eigenen (und fremden) Vorurteilen umgehen und den Menschen und neuen Situationen und Herausforderungen in ihrem Dienst offen gegenüber treten können. Globales Lernen in unserem Kontext ist so als Querschnittsthema zu verstehen, um Jugendliche auf ihren Dienst in einer globalisierten Welt vorzubereiten.

3.1.2 Persönlichkeitsbildung und Gruppe

Ausgehend vom christlichen Menschenbild setzt die Bildungsarbeit der Fachstelle bei der Persönlichkeit der Teilnehmer_innen an und will dazu beitragen, dass ein je eigener ganzheitlicher Entwicklungsprozess angestoßen wird. Jede einzelne Person ist wichtig und herausgefordert, sich selbst in den gemeinsamen Bildungsprozess hineinzugeben. Das Programm will sich nicht in Funktionalität oder Oberflächlichkeit erschöpfen, sondern möchte in die Tiefe gehen. Die Auseinandersetzung mit der bisherigen Lebensgeschichte, mit persönlichen Werten, Haltungen, dem eigenen Glauben, neuen Erfahrungen und (entwicklungs)politischen und globalen Themen ist in der Seminararbeit fest verankert. Dabei spielt die Kursgruppe eine herausragende Rolle. Interesse aneinander, Nachfragen, Hineinspüren, Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Meinungen und gegenseitiger Respekt schaffen eine Atmosphäre, in der sich Persönlichkeiten weiterentwickeln können. Stärken und Schwächen, Mut und Ängste dürfen benannt werden, so dass Selbstbewusstsein reifen kann. Das Feedback der anderen hilft, das Selbstbild und Fremdbild miteinander abzugleichen. Die Gruppe gibt sich gegenseitig Halt und erfährt sich als Kraftquelle während des gesamten Freiwilligendienstes.

3.1.3 Pastorale Begleitung und Spiritualität

Die Globalen Freiwilligendienste verstehen sich als Teil der (jugend-)pastoralen Arbeit der Erzdiözese Freiburg. Das Programm legt Wert auf Spiritualität in der Seminararbeit und in der Begleitung der Freiwilligen.

Morgen-, Tisch- und Abendgebete, Gottesdienste, Auseinandersetzung mit Gottes- und Kirchenbildern, „Bibel teilen“, und die Verknüpfung von Leben und Glauben in den gemachten Erfahrungen ziehen sich wie ein roter Faden durch das Jahr. Die Impulse und spirituellen Angebote sind bewusst vielseitig in Form und Inhalt, um den Jugendlichen ein breites spirituelles Angebot zu machen. Pastorale Begleitung durch die Verantwortlichen im Programm bedeutet nah dran zu sein an den Fragen, Anfragen, Sorgen und Freuden der Freiwilligen. Dieses personale, pastorale Angebot möchte die jungen Freiwilligen unterstützen und gleichzeitig herausfordern, ihren Dienst als umfassendes, wertvolles Lernfeld zu begreifen und letztlich in ihrem Christ_insein und/ oder persönlichen Glauben zu wachsen.

Die Freiwilligen werden angeregt auf ihre je eigene Weise Kirche mitzugestalten und Missstände und Kritik auch offen zu benennen.

3.2 Öffentlichkeitsarbeit

Ziele

- Bewerbung Freiwilligendienste (besonders bei unterrepräsentierten Zielgruppen): ausreichend qualifizierte Bewerbungen bekommen
- Gastfamilien und Einsatzstellen in Deutschland finden
- Allgemeine Informationen über unsere Arbeit zur Verfügung stellen
- Inhalte und Wissen zu bestimmten Themen vermitteln (unter Inhalte genauer definiert)
- Unseren Auftrag erfüllen, Kirche und Gesellschaft mitzugestalten
- Transparenz in unseren Freiwilligenprogrammen und unserer Arbeit herstellen; unser Angebot begründen
- Ein Netzwerk und eine Plattform für unsere Partner_innen und/oder Multiplikator_innen und ihre Themen bereitstellen

Zielgruppe(n)

- Partnerorganisationen im Ausland
- potenzielle Bewerber_innen, besonders unterrepräsentierte Zielgruppen (junge Erwachsene mit Berufsausbildung, mit Migrationshintergrund, mit Beeinträchtigung, Alter 22-28)
- zukünftige und aktuelle Freiwillige
- ehemalige Freiwillige
- Seelsorgeeinheiten, Peru-Kreise
- Eltern und Angehörige der Freiwilligen
- Unterstützer_innen (auch Spendenkreis)
- Gastfamilien
- Kolleg_innen in der Abteilung Jugendpastoral
- Einsatzstellen und Projektpartner im In- und Ausland
- Kooperationspartner (z.B. Caritas international)
- kircheninterne Entscheidungsträger_innen
- politische Öffentlichkeit

Inhalte

- Freiwilligendienste
 - ⊗ Berichte der Freiwilligen selbst
 - ⊗ organisatorischer Rahmen, Ablauf
 - ⊗ Rechtlicher Rahmen, Förderprogramme weltweit und IJFD
 - ⊗ Länder und Projekte (Partnerorganisationen)
- unsere „Events“: Infoveranstaltungen, Seminare...
- besondere Ereignisse: Jubiläum, Verleihung Gütezeichen, Anzahl der zu besetzenden Plätze
- Statistik unsere Dienste(?)
- „unsere Themen“: Postkolonialismus (Kolonialismus), Rassismus, Frieden/Gerechtigkeit, Diversität, Nachhaltigkeit (Laudato si), Spiritualität und FWD (gelebter Glaube), Globales Lernen, Gender
- die Themen der Projekte (aus ihrem Arbeitskontext)
- Themen, die die Freiwilligen beschäftigen
- Gestaltung der (pädagogischen) Begleitung von allen Beteiligten, Bildungsmaterialien von uns und/oder den Partner_innen

Medien

Design: grün, Tramperschilder, „Die Welt erleben und mitgestalten“

Presse

- Konradsblatt
- Abteilungseigene Erscheinungen
- Pressemeldung (im Sommer Aus- und Einreisen)

- in Gemeindeblättern

Hörfunk (und TV)

- Radio über Pressestelle Ordinariat

Digitale Medien

- Homepage
Steckbriefe zu den (neuen) Freiwilligen
FAQs
Berichte von ehemaligen Freiwilligen
Newsletter (Siehe Anmerkung unten)
- Homepages von Dritten:
 - ⊗ Bistum
 - ⊗ Caritas international
 - ⊗ VAMOS!-Peru
 - ⊗ trägerübergreifende Homepages wie (<https://welt-weit-freiwillig.de/>), www.weltwaerts.de
 - ⊗ Kooperationspartner: Exerzitenhaus Maria Lindenberg
- Blog
Eingebettet in die Homepage
Zugänge für Freiwillige und Einsatzstellen (auch aus dem Ausland)...
gibt einen festen Terminplan für jeden Jahrgang, wann er posten muss. Man kann aber auch immer zwischendurch, z.B. bei besonderen Ereignissen
- facebook
nutzen um auf Blog und Homepage hinzuweisen, Angebote zum Teilen und kommentieren für andere machen
ist auf Erreichung der Zielgruppe zu überprüfen
- Instagram
 - ⊗ in Planung, aktuell nicht genutzt
- Newsletter
Aus datenschutzrechtlichen Gründen wird aktuell kein Newsletter versandt
grundsätzlich gedacht ist aber: Versand am Wochenende oder Freitag, werden meist am Sonntagnachmittag gelesen
erscheint 4-mal pro Jahr
Infos zu Aktuellem, unter Verweis auf weitere Infos auf der Homepage
- BDKJ KJA intern
 - ⊗ Medium, um Informationen an Kolleg_innen weiterzugeben

Printmedien

- Flyer
- Plakate
 - ⊗ neue Bilder wurden 07/17 gemacht
- Postkarten

Werbematerialien

- USB-Sticks als Karten
- Bleistifte und Kulis
- Post ist
- Recycling-Taschen in Peru, Beutel in Deutschland in Planung
- Ordner und Blöcke

Namenschilder für Mitarbeitende für Veranstaltungen

Kalender/Presseplan

Es wäre wünschenswert einen allgemeinen Presseplan zu erstellen und den dann für jeden neuen Freiwilligenjahrgang anzupassen.

Zuständigkeit

Die Zuständigkeit für die Öffentlichkeitsarbeit der Fachstelle liegt bei einer Person, aktuell bei der Leitung der Fachstelle.

Die Länderreferent_innen, besonders Incoming -Referent_in stellen Informationen aus ihren Arbeitsbereichen zur Verfügung und haben wichtige Anliegen aus ihrem Feld im Blick.

Alle sind verantwortlich für Bilder aus ihren Arbeitsfeldern und die Dokumentation davon auf dem zentralen Laufwerk.

Einzelne Aufgaben können nach Absprache delegiert werden.

Das Einstellen der Rundbriefe auf die Homepage ist Aufgabe der Verwaltung.

Rechtlicher Rahmen: Urheberrecht, Recht am Bild (Einverständnis der FW, U18, andere) TN-Liste mit Spalte zum Ankreuzen möglich

3.3 Informationen zu den Freiwilligendiensten und Bewerbung des Angebots

Wie im oberen Abschnitt beschrieben ist die Fachstelle ganzjährig in der Öffentlichkeitsarbeit aktiv. Verstärkt wird das Angebot der Freiwilligendienst in der beginnenden Infotags- und Bewerbungsphase (ab Juni/ Juli bis Oktober/November) beworben.

Die Zielgruppe sind die Interessierten selbst und nicht etwa deren Eltern, die sich aber in den letzten Jahren vermehrt melden.

Nachdem mögliche Bewerber_innen auf die Freiwilligendienste aufmerksam wurden, sollen sie sich über das **Kontaktformular** auf der Homepage der Fachstelle registrieren. Das kann zu jedem beliebigen Zeitpunkt im Jahr geschehen und ist immer nur für den nächsten (freien) Ausreisetermin möglich.

In Zeitnähe zu den dann angebotenen **Infotagen** erhalten die möglichen Bewerber_innen per Mail eine Einladung dazu.

Die Fachstelle bietet vier Infotage an, ca. zwei davon in Freiburg und zwei weitere in anderen Städten im Gebiet der Erzdiözese. Sie finden im Juli, September und Oktober statt. Die Teilnahme an einem Infotag ist verpflichtend, um sich anschließend bewerben zu können. In Einzelfällen und nach Rücksprache kann davon abgewichen werden.

Der Infotag soll den möglichen Bewerber_innen eine Orientierung bieten, ob das Angebot für sie passend ist. Es werden organisatorische und strukturelle Abläufe erklärt, zudem gibt es Informationen zu den Förderprogrammen, den Einsatzländern und -einsatzstellen und dem anschließenden Bewerbungsverfahren. Transparenz über die Anzahl der zu besetzenden Stellen wird geschaffen.

Ehemalige Freiwillige (möglichst aus jedem Entsendeland) stehen zum Gespräch zu Verfügung.

3.4 Bewerbungsverfahren

Zunächst reichen die Bewerber_innen **schriftliche Bewerbungsunterlagen** (am besten digital) bei der Fachstelle ein. dazu gehören der ausgefüllte Fragenbogen der FIF, ein ausführlicher Lebenslauf, das letzte Schulzeugnis, ein pfarramtliches Zeugnis (bei christlicher Konfession) und mögliche weitere Referenzen.

Die Bewerbung erfolgt nicht auf konkrete Einsatzstellen, sondern auf Länder. Es können mehrere Länderpräferenzen angegeben werden.

Die Freiwilligen bekommen zunächst eine Eingangsbestätigung und anschließend eine Einladung zum Bewerbungsverfahren, wenn keine Ausschlussgründe dagegen sprechen. Grundsätzlich wollen wir allen Bewerber_innen die Möglichkeit geben, sich bei einem Auswahlverfahren vorzustellen.

Eine erste Einteilung der Bewerbungsunterlagen durch die Referent_innen der Fachstelle und die ehrenamtlichen Teamer_innen findet in den drei Kategorien auf jeden Fall einladen / mit Team besprechen / eher nicht statt.

Pro Termin werden acht bis zehn Bewerber_innen eingeladen. Das Bewerbungsverfahren findet gestaffelt statt. Es gibt einen frühen Durchgang schon Ende September (ca. zwei Termine), nach dem schon die ersten Zusagen (und ggf. auch Absagen) vergeben werden. Die noch freien Plätze gehen dann in die nächste Runde der Bewerbungsverfahren Anfang Dezember (ca. sechs Termine). Noch vor Weihnachten sollten alle Freiwilligenplätze vergeben sein und alle Teilnehmenden an den Bewerbungsverfahren eine Rückmeldung bekommen haben. Bis von allen Zugesagten eine verbindliche positive Antwort vorliegt, wird mit Wartlisten gearbeitet.

Sollten bis Ende eines Jahres nicht alle Plätze vergeben sein, steht ein Termin für ein Nachrück-Bewerbungsverfahren im Januar fest. Damit einher geht eine Verlängerung (oder erneute Öffnung) der Bewerbungsfrist.

Die Bewerbungsverfahren dauern ca. vier Stunden. Sie werden nicht länderspezifisch durchgeführt, aber nach Möglichkeit wird darauf geachtet, Bewerber_innen für eine Land zum gleichen Termin kommen zu lassen, damit auch der/die zuständige Länder-Referent_in, die Möglichkeit hat, alle potentiellen Freiwilligen für sein/ ihr Land kennen zu lernen. Die Verfahren sollen dem Team der Fachstelle die Möglichkeit bieten, die Bewerber_innen auf Grundlage ihrer schriftlichen Bewerbung unter verschiedenen Gesichtspunkten besser einzuschätzen. Konkret durchgeführt werden: eine Gruppenübung, Einzelgespräche, in Einzelarbeit: Erarbeitung und anschließend Präsentation der eigenen Motivation für den Freiwilligendienst und eine Diskussionsrunde.

Es wird darauf geachtet für die Bewerber_innen eine möglichst angenehme Stimmung zu schaffen, es geht nicht darum, sie in der Bewerbungssituation unter Stress zu setzen, sondern sie als Personen so „echt“ wie möglich kennen zu lernen.

Bei allen Bewerbungsverfahren ist mindestens ein_e hautamtliche_r Referent_in der Fachstelle anwesend, zudem ein bis zwei ehemalige Freiwillige, die gegen Aufwandsentschädigung bei der Fachstelle als ehrenamtliche Teamer_innen aktiv sind. Die Fahrtkosten der Teilnehmenden werden zu 50% erstattet.

3.5 Die Auswahl der Freiwilligen

Grundsätzlich gilt, der Blick im Bewerbungsverfahren für die Freiwilligendienste mit der FIF geht immer auf die Einzelperson, die sich für einen Dienst bewirbt. Es gibt keinen exakten oder einfachen „Kriterienkatalog der/des perfekten Freiwilligen“ für die FIF und damit auch nicht die/den perfekte_n Bewerber_in. Ziel des Bewerbungsverfahrens ist es herauszufinden, ob eine Person für einen Dienst geeignet ist, in dem Rahmen, den die FIF (und die Partnerorganisationen im Ausland) bieten können.

Der Fokus für eine positive Entscheidung kann / wird jeweils unterschiedlich gelagert sein: bspw. dass die/der Freiwillige vieles in seine Einsatzstelle hineinbringen kann, genauso aber auch dass sich der/dem Freiwilligen ein besonderes Lernfeld durch den Freiwilligendienst bietet, etc.

Voraussetzungen für Interessierte an einem Freiwilligendienst bei der FIF

- Interessierte sind bei der Ausreise (für Südafrika spätestens im Mai) zwischen 18 und 28 Jahren alt und haben die Schule erfolgreich abgeschlossen
- Interessierte sind bereit, sich für ein komplettes Jahr freiwillig und verbindlich in einer ausgewählten Einrichtung in Peru, Nicaragua, (Nord-)Irland, Israel, ggf. Kosovo oder Südafrika zu engagieren
- Interessierte sind bereit, sich intensiv vorzubereiten (dazu zählen das Erlernen der Sprache, Beschaffung des Visums, die Teilnahme an Seminaren und Gesundheitsvorsorge)

- Interessierte können vorweisen, dass sie sich bisher schon für andere und die Gesellschaft eingesetzt und nach ihren Möglichkeiten eingebracht haben (z.B. kirchliche Jugendarbeit, SMV, Sport- oder Musikverein, Partei, etc.)
- Interessierte bringen die physischen und psychischen Voraussetzungen für diesen Dienst mit und sind bereit, sich um den minimalen Impfschutz zu kümmern, der von Ärzt_innen für das jeweilige Land empfohlen wird
- Interessierte haben eine vollständige Bewerbung (möglichst) fristgerecht zum Bewerbungsschluss abgegeben

Voraussetzungen von Entsendeorganisation, Träger und Förderer(n)

- 80% der Freiwilligen sollen aus der Erzdiözese Freiburg kommen
- es soll eine gute Verteilung innerhalb der Diözese gegeben sein
- die Zusammensetzung der Gruppe soll vielfältig sein / die Vielfalt unserer gesellschaftlichen Realität spiegeln (u.a. Verteilung verschiedener Geschlechter)

Inhaltliche Faktoren zur Entscheidungsfindung bei der Auswahl der Freiwilligen

- Interessierte sehen ihren Dienst als sozialen und politischen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit und Frieden in der Welt
- Interessierte sind bereit, einen einfachen Lebensstil zu führen
- Interessierte verstehen sich als Lernende in einem fremden Land und sind bereit, ihre Erfahrungen mit anderen zu teilen
- Interessierte können sich auf ein christliches Umfeld einlassen (teils in Projekten/ Gemeinden im Ausland und im Rahmen der pädagogischen Begleitung)
- bisheriges soziales und gesellschaftliches Engagement, bzw. Erklärung, warum das nicht möglich war
- Motivation für den Dienst soll grundsätzlich zur Haltung der Fachstelle passen, d.h. vor allem...
 - ⊗ ...keine diskriminierenden Haltungen oder entsprechende Bemerkungen
 - ⊗ ...Verständnis des Freiwilligendienstes als unterstützende Tätigkeit und nicht als Fachkraft
- Interessierte zeigen eine grundlegende Offenheit für alle Bereiche, die mit dem Freiwilligendienst zusammenhängen (Land, Seminare, Arbeitsstelle, etc.)

Formale Faktoren zur Entscheidungsfindung bei der Auswahl der Freiwilligen

- Erfüllung aller formalen Voraussetzungen (siehe oben)
- die Referenzen der Interessierten sollen den Eindruck ihrer eigenen Bewerbung bestätigen
- bei gleicher Eignung wirkt es sich positiv aus, wenn...
 - ⊗ ...Bewerber/innen erneut am Verfahren teilnehmen
 - ⊗ ...Bewerber/innen Teil einer wenig repräsentierten Zielgruppe internationaler Freiwilligendienste sind (bspw. Beeinträchtigung, Migrationshintergrund, Inlandsfreiwilligendienst, Ausbildung)
 - ⊗ ...Bewerber/innen aus der Erzdiözese Freiburg kommen
 - ⊗ ...Stellenprofile auf eine Bewerber/in besser passen; wichtig ist aber immer zuerst die Entscheidung für den/die Freiwillige

Die Freiwilligen der Fachstelle erhalten zunächst eine Zusage für einen Freiwilligendienst im Land XY, die sie dann verbindlich bestätigen müssen. Die Zuordnung zwischen Freiwilligen und Einsatzstellen findet endgültig nach dem ersten Vorbereitungswochenende statt.

3.6 Vorbereitung auf den Freiwilligendienst

Die Vorbereitungszeit erstreckt sich über ein halbes Jahr und beinhaltet verschieden Aspekte und Formate.

Sie startet jeweils am ersten Februarwochenende mit dem **Kennenlernseminar** in St. Ulrich. An den Seminaren in Deutschland nehmen länderübergreifend immer alle Teilnehmenden der Globalen Freiwilligendienste teil. Durchgeführt werden sie hauptverantwortlich von den Referent_innen der Fachstelle, diese werden unterstützt durch ein ehrenamtliches Team von ehemaligen Freiwilligen.

Teilweise wird in Ländergruppen oder anderen Kleingruppen gearbeitet.

Inhalte des ersten Seminars sind: Kennenlernen, Einsatzstellen vorstellen und Zuteilung (Freiwillige mit Einsatzstellen) vorbereiten, erste Einblicke in die Länder, Planung der Vorbereitungszeit (Organisatorisches, Infomappen) und ein gemeinsamer Gottesdienst. Die Freiwilligen erhalten eine Infomappe, in der alle wichtigen Organisationen zusammengefasst sind, sowie auf Literatur für die eigenständige Vorbereitung verwiesen wird.

Zuteilung der Einsatzstellen

Die Rückmeldungen und Wünsche der Freiwilligen zu Einsatzfeld, Aufgaben, Arbeitsweise, geografischer Lage, Art der Unterbringung, Wünsche an die Freizeit, Einbindung an Kirchengemeinde werden im Februar/ März zusammengebracht mit den Anliegen der Partnerorganisationen im Ausland. Auf Wunsch der Einsatzstellen können im Vorfeld auch Unterlagen der Freiwilligen zur Verfügung gestellt oder Skypegespräche ermöglicht werden.

Die Vorschläge für die Zuordnung werden von den Referent_innen der Fachstelle gemacht und anschließend von den anderen Beteiligten bestätigt oder ggf. angepasst.

Gesundheitsvorsorge

Die Freiwilligen bereiten sich auch unter gesundheitlichen Aspekten auf den Dienst vor. Die weltwärts-Freiwilligen unterziehen sich einer verpflichtenden Vorsorgeuntersuchung (Tropenmedizin) und bescheinigen der Fachstelle auch ihre Teilnahme daran. Auch den IJFD-Freiwilligen wird ein eingehender Gesundheitscheck empfohlen.

Wo notwendig unterziehen sich die Freiwilligen den empfohlenen Impfungen.

Die Fachstelle schließt für die Freiwilligen eine Auslandskrankenversicherung ab.

Visum

Unterstützt durch die Fachstelle kümmern die Freiwilligen sich frühzeitig um alles, was notwendig ist, um das Visum, was zum Freiwilligendienst im jeweiligen Land berechtigt, zu erlangen. Die dabei anfallenden Kosten übernehmen die Freiwilligen bis zu einem Betrag von 250 Euro selbst.

Projekt/ Hospitation

Im Rahmen der pädagogischen Vorbereitung werden die Freiwilligen mindestens einen halben Tag in einem Projekt oder einer Initiative ihrer Wahl verbringen. Die Möglichkeiten für dieses Projekt werden von den Freiwilligen, mit der Unterstützung der/des Referent_in ausgesucht und kontaktiert. Inhaltlich beschäftigen sich die Projekte mit dem jeweiligen Land, bzw. ggf. Kontinent. Alternativ kann der Projektbesuch in Verbindung mit der Einsatzstelle und dem Arbeitsfeld (bspw. Hospiz) stehen. Die Freiwilligen wählen etwas entsprechend ihrer Interessen und Neigungen. Der Projektbesuch ergänzt das bestehende Seminarangebot durch eine praktische Perspektive. Die Projektbesuche werden in den Seminaren thematisiert und reflektiert.

Sprachvorbereitung

Die sprachliche Vorbereitung auf den Freiwilligendienst ist unerlässlich und Grundlage für einen guten Start. Da die Voraussetzungen und auch die örtlichen Gegebenheiten sehr unterschiedlich sind, liegt die Verantwortung der Planung und Umsetzung (auch finanzieller Art) dafür komplett bei den Freiwilligen.

Unterstützungskreis

Für die Notwendigkeit eines Unterstützungskreises gibt es drei Gründe:

1. Der Unterstützungskreis hat eine ideelle Funktion und ist keine Voraussetzung, um den Freiwilligendienst leisten zu können. Die Mitglieder begleiten den/die Freiwillige durch die Dienstzeit und vielleicht durch die eine oder andere schwierige Phase.
2. Der/ Die Freiwillige_r wird eine Art Botschafter_in für die Einsatzstelle und das Einsatzland sein und kann anderen Menschen zu Hause von den Erfahrungen erzählen, sie begeistern oder bestehende Missverständnisse aufklären. Die Berichte haben eine besondere Bedeutung und Wirkung auf das persönliche Umfeld, die Öffentlichkeit in Deutschland und anderswo.
3. Ein Freiwilligenplatz kostet insgesamt min. 1000 EUR pro Monat
Um die Dienste durchführen zu können, sind wir auf finanzielle Unterstützung angewiesen, weil nur ein Teil der anfallenden Kosten über öffentliche Förderungen (weltwärts oder IJFD) und Gelder der Erzdiözese Freiburg abgedeckt ist.

Die entstehenden Kosten und Zuschüsse für einzelnen Freiwilligendienstformate und Einsatzstellen sind unterschiedlich. Wir wollen aber, dass alle je nach ihren individuellen Möglichkeiten in etwa gleich viel Geld aufbringen. Deshalb gehen alle Unterstützungskreis-Beiträge in einen großen Topf aus dem die anfallenden Kosten finanziert werden.

Die Schritte des Aufbaus des Unterstützungskreises sehen wie folgt aus:

1. Unterstützung suchen (dazu gibt es viele Hinweise und Infomaterial der Fachstelle)
2. Unterstützer_innen überweisen das Geld auf das Konto der Fachstelle
3. Unterstützer_innen werden über die Freiwilligen mit Rundbriefen versorgt und bekommen Spendenbescheinigung und Dankesbrief der Fachstelle

Elterntag

Im März/ April veranstalten wir an einem Nachmittag eine Infoveranstaltung für die Eltern und mögliche weitere Angehörige, die Freiwilligen sind ebenfalls eingeladen. Nach Ländern und Dienstformen getrennt gibt es mehrere Termine.

Inhalte sind das gegenseitige Kennenlernen von Fachstelle und Familien, auch von den Eltern untereinander, die Weitergabe von relevanten Informationen, insbesondere auch in Bezug auf das Krisenmanagement der Fachstelle.

Auch wenn erste Ansprechpartner_innen für die Fachstelle immer die (volljährigen) Freiwilligen sind, ist der Elterntag sinnvoll, um der allen Familien gebündelt Fragen zu beantworten, ggf. Ängste zu nehmen und die Sicherheit zu geben, dass die Freiwilligen bei der Fachstelle gut aufgehoben sind.

Ausreiseseminar

Der intensivste Teil der Vorbereitung ist das zehntägige Ausreiseseminar ab Mitte Juli im Bildungshaus St. Ulrich.

Parallel wird in zwei Kursgruppen (aktuell Peru und Südafrika/ Israel/ (Nord)Irland) gearbeitet. Zwischenzeitlich werden auch immer wieder andere Formen der Aufteilung gewählt, z.B. Ländergruppen oder offene Kleingruppen.

Umrahmt wird das Tagesprogramm von gemeinsamen spirituellen Morgen- und Abendimpulsen.

Folgende Inhalte werden mit verschiedensten Methoden bearbeitet:

- Biographiearbeit
- Gruppenbildung
- Krisenmanagement
- Ländertag; Reflexion Projekt/Hospitation (mit externen Referent_innen, idealerweise selbst aus dem jeweiligen Land)
- Austausch mit Vamos! Freiwilligen und ehemaligen Freiwilligen
- postkoloniales Globales Lernen (Definitionen und Erklärungen: Kultur, Identität, Vorurteile, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit)
- Gender
- Spiritualität
- Frieden/ Gerechtigkeit
- Einzelgespräche
- Rolle als Freiwillige_r
- Freiwilligendienst (inhaltlich, praktisch, organisatorisch)

- Prävention sexualisierter Gewalt
- Aussendegottesdienst mit der Leitung der Hauptabteilung Weltkirche
- feierliche Unterzeichnung des Dienstvertrags

3.7 Der Dienst im Gastland

Die Globalen Freiwilligendienste im Ausland fußen auf **drei Säulen**. Das sind die konkrete Arbeit in der Einsatzstelle, also in einem sozialen, kulturellen oder ökologischen Projekt, das Leben vor Ort, meist in Gastfamilien, sonst in (Freiwilligen-)Wohngemeinschaften oder im Projekt und wenn möglich die Einbindung in eine Kirchengemeinde.

Die Fachstelle arbeitet eng mit ihren **Partnerorganisationen im Ausland** zusammen. Meist sind Partnerorganisation und Einsatzstelle identisch, manchmal ist die Dachorganisation aber von ihrer Struktur her so groß, dass es einzelne Unterprojekte gibt, die dann als Einsatzstelle fungieren.

Alle sozialen, politischen, pädagogischen, künstlerischen oder ökologischen Einrichtungen in denen die Fachstelle Dienste anbietet, erfüllen die folgenden Anforderungen:

- fachliche Anleitung und Begleitung durch eine geeignete Person an der Einsatzstelle
- Möglichkeit, eigene Stärken und Ideen in die Arbeit einzubringen
- Volldienstliche Mitarbeit, aber kein Ersatz für reguläre Arbeitskräfte, gleichzeitig Bedarf an Unterstützung

Die Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen dauert unterschiedlich lange, ist aber grundsätzlich auf Langfristigkeit ausgelegt.

Die Wege neue Projektpartner ins Spiel kommen ist sehr unterschiedlich. Manchmal macht sich die Fachstelle konkret auf die Suche (oft über Kirchenstrukturen), oder es gibt Hinweise von Dritten, aber auch die Organisationen im Ausland melden sich direkt bei der Fachstelle. Zunächst wird dann von der möglichen Partnerorganisation ein Streckbrief ausgefüllt und Informationen werden beidseitig zur Verfügung gestellt. Idealerweise findet nun zunächst ein Einsatzstellenbesuch eines Mitarbeitenden der Fachstelle vor Ort statt.

Ist man sich einig über die Zusammenarbeit wird eine Kooperationsvereinbarung (in der jeweiligen Geschäftssprache) geschlossen und die förderprogrammspezifischen Schritte zur Genehmigung/ Registrierung der Einsatzstellen werden in die Wege geleitet.

Eine regelmäßige Überprüfung der Zusammenarbeit findet statt.

Alle ein bis zwei Jahre findet nach Möglich ein Projektbesuch vor Ort durch den/die zuständige_n Referent_in der Fachstelle statt.

Es werden idealerweise jährlich Treffen zur Vernetzung der Akteuer_innen im Ausland und der Fachstelle angeboten. Für die Kosten dafür kommt die Fachstelle auf.

Finanzielle Projektförderung durch die Fachstelle findet nicht statt, die Unterstützung kommt über die Arbeitskraft der Freiwilligen.

Mentor_innen

Neben der fachlichen Anleitung im Ausland ist auch die persönliche Begleitung von Bedeutung. Neben den hauptamtlichen Länderreferent_innen der Fachstelle (in Peru mit Personal im Ausland) werden den Freiwilligen Mentor_innen zu Seite gestellt. Das sind Menschen, die (idealerweise) nicht aus dem Arbeitsumfeld des/der Freiwilligen kommen und für die Freiwilligen gut erreichbar sind. Sie stehen den Freiwilligen als regelmäßige Ansprechpersonen zur Seite. Nahezu alle Mentor_innen tun dies ehrenamtlich, übernehmen sie größerer Aufgabenpakete (Seminarunterstützung, Unterkunftssuche, etc.) kann in Ausnahmefällen eine Aufwandsentschädigung durch die Fachstelle bezahlt werden.

Mit den **Gastfamilien** oder anderen **Unterkünften** steht die Fachstelle direkt oder indirekt (z.B. über Partnerorganisationen oder Mentor_innen) im Kontakt. In Israel und Irland stellen die Einsatzstellen Unterkunft und Verpflegung kostenfrei zur Verfügung. Bei allen anderen Wohngelegenheiten bezahlt die Fachstelle einen finanziellen Zuschuss.

Wo möglich soll über die Gastfamilie / WG eine Einbindung in das soziale Leben vor Ort gewährleistet werden. Es bietet die Chance, tiefer in die jeweilige Realität einzutauchen. Wenn Freiwillige in Familien leben, sollen sie das tun, wie ein weiteres Familienmitglied, sprich mit den gleichen Rechten und Pflichten wie der Rest des Haushalts.

Auch die (katholischen) **Kirchengemeinden vor Ort** (sofern vorhanden) übernehmen mit die Aufgabe, die Freiwilligen in das soziale und Gemeindeleben einzubinden. Besonders bietet sich hierfür die Jugendarbeit oder in Peru auch die Partnerschaftsgruppen an. Freiwillige sollen Kirche vor Ort kennenlernen können und somit auch im Dienst Spiritualität als eine weitere Dimension des Einsatzes erleben. Manchmal sind auch die konkreten Einsatzstellen im Gemeindeumfeld angesiedelt. In anderen Fällen bietet die Realität vor Ort kein aktives oder kein christliches Gemeindeleben.

3.7.1 Die Seminare im Gastland

Das Seminarangebot in den verschiedenen Einsatzländern unterscheidet sich in einigen wenigen Punkten, bedingt durch eigenes Personal vor Ort oder anderen strukturellen Gründen.

Wir achten darauf, möglichst vielen Seminare selbst durchzuführen.

Einführungstage

Dort wo angeboten gibt es ganz zu Beginn des Freiwilligendienstes ein bis ca. sieben Tage zum gemeinsamen Ankommen im Gastland. Auf dem Programm stehen organisatorische Dinge, (kritische) Stadtführungen und Sprachkurs. Besonders ausführlich werden die Einführungstage in Peru abgehalten, da dies der Ort ist, wo sich Referent_in und Freiwillige erst kennenlernen.

Die Einführungstage unterscheiden sich von den sonstigen Seminaren in ihrer eher lockeren Struktur. Der Rahmen, der durch die Leitung gesetzt wird, ist flexibler. Es gibt weniger fixe, gemeinsame Einheiten.

1. Zwischenseminar/ 2. Zwischenseminar

In Irland/ Nordirland und Israel bieten wir ein Zwischenseminar im Ausland an, dies findet meist im November, bzw. im Februar/März statt. Der/die zuständige Mitarbeiter_in reist zum Seminar ins Ausland und leitet dieses. In Israel kooperiert die Fachstelle mit der Evangelischen Landeskirche Baden und deren Freiwilligen.

In Südafrika und Peru (auch in Nicaragua) bieten wir zwei Zwischenseminare an. Das erste findet im zweiten/ dritten Dienstmonat im Ausland statt, das zweite Zwischenseminar dann ca. im Februar/März.

Das erste Seminar ist kürzer (ca. 3 bis 5 Tage), das zweite dann länger (ca. 1 Woche).

In Südafrika arbeiten wir mit Honorarkräften zusammen, die sowohl die Einführungstage, als auch das erste Zwischenseminar durchführen. Beim nächsten ist dann unser/e eigene/r Mitarbeitende/r vor Ort.

In Peru nutzen wir die Gelegenheit bei nahezu allen Seminaren Überschneidungen und Austausch mit den peruanischen Freiwilligen, die nach Deutschland kommen, bzw. ihren Dienst dort gemacht haben, zu ermöglichen.

Freie Seminartage

Die Freiwilligen in Irland/ Nordirland und Israel suchen sich zusätzlich zu den trägereigenen Seminaren noch einzelne Fortbildungstage Dritter aus. Diese können sie nach eigenen inhaltlichen und zeitlichen Interessen aussuchen.

Ausreise/ Abschiedstreffen

In Südafrika und Peru (auch in Nicaragua) reisen die Freiwilligen als Gruppe gemeinsam zurück nach Deutschland. Dazu treffen sie sich ca. einen Tag eher am Abreiseort und schließen auf einem gemeinsamen Tag mit der Dienstzeit im Ausland ab, meist verbunden mit einem Gottesdienst.

3.8 Nachbereitung im Heimatland

Auswertungsbericht

Die Freiwilligen sind verpflichtet nach ihrer Rückkehr einen ausführlichen Auswertungsbericht zu schreiben. Er dient als Grundlage für das Auswertungsgespräch auf dem Rückkehrseminar und ist auch für die Freiwilligen selbst ein wertvolles Dokument, in dem sie inspiriert durch verschiedene Fragen ihren Aufenthalt im Ausland auswerten können.

Rückkehrseminar

Ende August findet auf dem Lindenberg das Rückkehrseminar statt. Alle Freiwilligen der FIF kommen nochmals für fünf Tage zusammen, um zu reflektieren, sich wieder zusehen und Erfahrungen zu teilen und ihr weiteres Engagement nach Ende des Freiwilligendienstes zu planen.

Das Seminar bietet gute Vernetzungsmöglichkeiten zwischen den Freiwilligen.

Die Freiwilligen bekommen eine Bescheinigung über die Ableistung des Dienstes.

Nachsorgeuntersuchung

Die weltwärts-Freiwilligen sind verpflichtet eine Nachsorgeuntersuchung bei einem Tropenmediziner durchzuführen. Die anderen Freiwilligen werden dazu angehalten.

4 Konzept für die Durchführung der Globalen Freiwilligendienste in Deutschland (Incoming)

4.1 Entstehung des VAMOS!-Programms

Das Programm VAMOS! ermöglicht einen einjährigen Freiwilligendienst im Gebiet der Erzdiözese Freiburg für Jugendliche aus Peru, die zwischen 18 und 28 Jahren alt sind und sich in sozialen, pädagogischen, kulturellen, politischen und/oder ökologischen Organisationen engagieren möchten. Ab August 2020 sind auch Freiwillige aus Nicaragua in der Erzdiözese im Einsatz. Das VAMOS!-Programm ist als Lerndienst für alle Beteiligte konzipiert. Im Vordergrund stehen der gegenseitige Austausch und Begegnungen basierend auf Respekt und Anerkennung, sowie eine kritische Reflexion der eigenen Gewiss- und Gewohnheiten sowie der Kolonialgeschichte.

Im Jahr 2006 gründete eine Gruppe von ehemaligen deutschen Freiwilligen den Verein *Color Esperanza e.V.* in Freiburg. Alle Gründungsmitglieder absolvierten mit der Erzdiözese Freiburg einen Freiwilligendienst in Peru. Getrieben wurde die Gründung von dem Wunsch, das im Rahmen des Freiwilligendienstes in Peru Erlebte nach Deutschland zu transferieren. Ist es nicht ungerecht, dass für Personen des Globalen Nordens ein Freiwilligendienst im Ausland fast schon selbstverständlich, für jene aus Ländern des Globalen Südens jedoch meist unmöglich ist? Das war die Hauptfrage, mit der sich der Verein zu Beginn beschäftigte. Um diese Diskrepanz zu beheben, schloss sich Color Esperanza 2009 mit der Erzdiözese Freiburg (*Fachstelle Internationale Freiwilligendienste*) zusammen und begründete das *VAMOS!-Programm*, über das bis 2014 zwölf junge Peruaner_innen die Möglichkeit bekamen, einen Freiwilligendienst in verschiedenen sozialen Einrichtungen in Deutschland zu leisten. Begleitet wurden sie dabei von den ehrenamtlichen Mitgliedern von *Color Esperanza* und hauptamtlichen Mitarbeitenden der Fachstelle Internationale Freiwilligendienste (*FIF*) der Erzdiözese Freiburg. Seit 2010 wird das Programm von denselben Rückkehr-Freiwilligen unterstützt.

Einen enormen Schub erfuhr das Programm 2014 durch die Förderung im Rahmen des *weltwärts*-Programms des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Zivilgesellschaft. Hierzu schloss man sich bereits 2013 mit der peruanischen Organisation *Voluntades* zusammen, die die Vor- und Nacharbeit des Austauschs in Peru übernahm. Im Rahmen des *VAMOS!-Programms* haben bis 2019 fast 60 Peruaner_innen einen Freiwilligendienst in Deutschland absolviert. Zur Verstärkung der Arbeit und Förderung der Nachhaltigkeit des Programms gründeten 2017 die peruanischen Ex-Freiwilligen wiederum den Verein *Yanapachikun Immer*, der in den Auswahl- und Vorbereitungsprozess der neuen Freiwilligen eingebunden ist. 2019 leisteten weitere zehn Personen einen einjährigen Dienst in sozialen, pädagogischen, kulturellen, politischen und/oder Umweltorganisationen im Gebiet der Erzdiözese Freiburg.

Die Organisationen, die das VAMOS!-Programm ermöglichen, verfolgen die folgende Vision: VAMOS! will zur Entwicklung junger Menschen beitragen, die nach ihrem Freiwilligendienst sich als Weltbürger_innen wahrnehmen, die ihre Lernerfahrungen und ihr persönliches Wachstum einbringen und sich für eine nachhaltige und gerechte Transformation ihres Landes und der Welt einsetzen.

Und möchten die folgenden gemeinsamen Ziele durch das Programm VAMOS! erreichen:

4.2 Ziele

4.2.1 Soziale und politische Ziele

Konkreter Einsatz gegen globale Ungerechtigkeiten

Historisch gewachsene strukturelle Privilegien (z.B. Visapolitik, global ungleich verteiltes ökonomisches Kapital) sind bis heute vorhanden und wirken auch innerhalb des VAMOS!-Programms. Trotzdem kann durch das Programm ein Stück der Ungleichheit zwischen den

Ländern des Globalen Südens und des Globalen Nordens abgebaut und Partnerstrukturen gestärkt werden. Der Incoming-Freiwilligendienst schafft neue Möglichkeiten für Peruaner_innen, einen Freiwilligendienst in Deutschland zu leisten. Die Freiwilligen erfahren sich dabei als wirksame Akteur_innen in einem sozialen und entwicklungspolitischen Prozess.

Förderung von Verantwortungsübernahme und Einsatz für globale Gerechtigkeit

Durch den Aufenthalt in Deutschland und das Zusammenleben mit den peruanischen Freiwilligen werden Deutsche und Peruaner_innen ermutigt, sich mit ungerechten Strukturen auseinanderzusetzen, aktiv auf sie hinzuweisen und sich für ein gerechteres Zusammenleben in der Welt einzusetzen. Als Multiplikator_innen wirken sie in ihrem jeweiligen Umfeld auf Veränderungen hin und können so die zivilgesellschaftlichen Strukturen vor Ort stärken.

Förderung von gleichberechtigter Partizipation

Die Zusammenarbeit von Deutschen und Peruaner_innen in Peru und Deutschland zielt auf eine Begegnung auf Augenhöhe. Dabei sind wir uns zugleich unseres historischen und postkolonialen Erbes, den ungleichen Machtverhältnissen und den europäischen Privilegien bewusst, die dieses Vorhaben erschweren. Wir reflektieren in dieser globalen Partnerschaft machtkritisch unsere Privilegien oder den Privilegien, die wir nicht besitzen, und die Machtverteilung, wir versuchen diese Ungleichheiten in unseren Gesellschaften abzubauen. Zu deren Abbau ist die Partizipation von Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven, insbesondere die der Partner_innen in Peru, sowie der ehemaligen VAMOS!-Freiwilligen notwendig und unersetzlich.

Stärkung einer Kultur des Respektes und Bewusstsein von Stereotypen

Durch den persönlichen Kontakt werden immer noch herrschende Rassismen und Stereotype auf allen beteiligten Seiten aufgedeckt, gemeinsam reflektiert und neue Wege gefunden, mit ihnen umzugehen. Dieser Lernprozess trägt zur Entwicklung einer offenen und toleranten Gesellschaft sowohl in Deutschland als auch in Peru bei.

4.2.2 Persönliche Ziele

Anregung von Lern- und Bildungsprozessen

Die Freiwilligen, die Mitarbeiter_innen der Einsatzstellen, die Beteiligten von Color Esperanza, von der Fachstelle Internationale Freiwilligendienste, von Voluntades, die Gastfamilien, sowie andere Personen im Umfeld der Freiwilligen verstehen sich als Lernende in einem gemeinsamen Prozess. Multiperspektivische Bildungsprozesse im Sinne des Globalen Lernens werden angestoßen, beispielsweise durch persönliche Erlebnisse, den gegenseitigen Austausch, sowie Seminar- und Weiterbildungsmöglichkeiten für alle Beteiligten, damit sich alle als Bürger_innen einer Welt verstehen.

Persönlichkeitsentwicklung für alle Beteiligten

Im Rahmen des Freiwilligendienstes haben alle Beteiligten die Möglichkeit zur Persönlichkeitsentwicklung. Dabei erfahren sie sich als Akteur_innen, die in ihrem Umfeld Impulse setzen können. Während des Freiwilligendienstes werden Themen wie verschiedene Lebenswirklichkeiten, Haltungen zu politischen Themen (auch zum Thema Entwicklung) vertieft. In den verschiedenen Arbeitsgruppen wird das Erkennen von Stärken und Schwächen vertieft, dabei wird versucht, eine Atmosphäre des gegenseitigen Respektes zu schaffen. Gleichzeitig fördert dieser gemeinsame Austausch die persönliche Entwicklung der Teilnehmenden und ihr Selbstbild sowie die Wahrnehmung durch andere. In diesem Sinn versteht sich das Programm als großes Unterstützungsnetzwerk.

Sensibilisierung für Diversität

Bei den Freiwilligen und den anderen Akteur_innen soll die kritische Reflexion von Stereotypen, sowie von bewussten und unbewussten Rassismen vorangetrieben werden. Dies geschieht durch persönliche Erlebnisse und die Reflexion des eigenen Selbst- und Weltbilds. Diversität ist nicht nur in Bezug auf den unterschiedlichen kulturellen Hintergrund zu

verstehen, sondern auch in Bezug auf Geschlechter, Lebensstile, religiöse Haltungen, sexuelle Orientierung usw.

Sensibilisierung für entwicklungspolitische Zusammenhänge und Bewusstsein für die *Eine Welt*

Über das VAMOS!-Programm kommen viele Menschen mit entwicklungspolitischen Themen in Kontakt, die sonst nicht oder nur sehr selten damit erreicht würden. Deshalb wollen wir sowohl Bewusstsein für das postkoloniale Erbe und die historisch gewachsenen Machtpositionen stärken, als auch diese ungleichen Machtverhältnisse abbauen. Trotz der Eingebundenheit in globale Strukturen haben alle Beteiligten die Möglichkeit, das eigene Erleben durch eine neue Perspektive zu erweitern und zu reflektieren. Dabei werden sie sensibilisiert für interkulturelle Herausforderungen und Chancen, sowie globale Zusammenhänge und soziale Ungleichheiten in Deutschland und Peru.

4.2.3 Weitere Ziele

Beitrag zu gelebter Weltkirche

Das VAMOS!-Programm ist eine Bereicherung für die Partnerschaft zwischen der Erzdiözese Freiburg und der katholischen Kirche Perus, welche seit 1986 besteht. Es stellt eine neue Möglichkeit dar, persönlich miteinander in Kontakt zu kommen. Partnerschaft kann so in einer weiteren Dimension erlebt werden. Verschiedene Kreise und Pfarreien in Deutschland und Peru unterstützen das VAMOS! Programm z.B. durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten für die Auswahl von Freiwilligen oder bei der Suche nach Gastfamilien. Einen Freiwilligendienst in Deutschland zu machen, ist eine Möglichkeit seinen Glauben zu leben und Teil der Weltkirche zu sein. Es bieten sich Räume die eigene Spiritualität kennenzulernen, zu reflektieren und zu leben.

Vernetzung von Personen in Deutschland und Peru

Des Weiteren soll eine Vernetzung angestoßen werden, damit ehemalige Freiwillige sowie Interessierte, die unsere Ziele teilen aktiv sowohl in die organisatorische wie auch inhaltliche Gestaltung des VAMOS!-Programms einbezogen werden können.

Rückkehrer_innen-Engagement

Im VAMOS!-Programm erhalten Rückkehrer_innen, die aktiv werden wollen, eine Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und sich entwicklungspolitisch zu engagieren. Gleichzeitig bietet sich die aktive Teilnahme an der Entsendeorganisation (Voluntades) oder die aktive Mitgliedschaft beim Verein Yanapachikum Immer.

4.3 Akteur_innen

Das VAMOS!-Programm ist als Lerndienst für alle Beteiligten konzipiert. Im Vordergrund stehen der gegenseitige Austausch und Begegnungen basierend auf Respekt und Anerkennung, sowie eine kritische Reflexion der eigenen Gewiss- und Gewohnheiten. Die Beteiligten des VAMOS!-Programms sind:

4.3.1 Freiwillige aus dem Globalen Süden

Sie sind in der Regel zwischen 18 und 28 Jahren alt und motiviert, verschiedene Organisationen in Deutschland bei ihrer Arbeit zu unterstützen. In einem offenen Bewerbungsverfahren werden sie offiziell ausgewählt. Seminare bereiten die Freiwilligen auf ihren Dienst vor, begleiten sie während des Jahrs und geben Raum für Reflexion nach der Rückkehr. Sie unterstützen soziale, bildungspolitische, kulturelle, politische oder ökologische Organisationen in Deutschland. Die Freiwilligen zeigen Bereitschaft, sich in persönliche Lernprozesse einzubringen. In diesem Prozess erhalten sie pädagogische Begleitung. Bei allen konzeptionellen und konkreten Entscheidungen steht ihr Wohlbefinden an erster Stelle. Die Freiwilligen kommen jedes Jahr aus einer anderen Region Perus und Lima/Callao. Aktuell stehen zehn Freiwilligenplätze zur Verfügung.

4.3.2 Entsendeorganisationen

Voluntades

... ist ein gemeinnütziger Verein, der hauptsächlich in Lima, aber auch in anderen Regionen Perus, ausschließlich von jungen Freiwilligen betrieben wird. Sie glauben an die Gestaltung einer gerechteren Welt mit größeren Entwicklungsmöglichkeiten. Deshalb konzipieren und implementieren sie soziale Projekte, welche sowohl für die Freiwilligen selbst als auch ihren Zielgruppen Räume zur gegenseitigen Entwicklung bieten. Mehr Informationen zur Entsendeorganisation gibt es direkt auf ihrer Homepage www.voluntades.org.

Yanapachikun Immer

... ist ein gemeinnütziger Verein, der 2017 von einer Gruppe ehemaliger Deutschland-Freiwilligen aus verschiedenen Regionen Perus gegründet wurde. Sie sind ein Netzwerk von zurückgekehrten Freiwilligen und wollen Akteure und Akteurinnen unterstützen, die sich für den sozialen Wandel in Peru einsetzen und fördern die aktive Teilnahme von Jugendlichen und jungen Erwachsenen an interkulturellen, sozialen, ökologischen und politischen Projekten und/oder Freiwilligendiensten.

Vertreter_innen von Yanapachikun und Voluntades bilden zusammen mit dem/ der Referent_in der Fachstelle in Peru das VAMOS! -Peru-Team.

4.3.3 Aufnahmeorganisationen

Fachstelle Internationale Freiwilligendienste

Die Fachstelle ist Teil der kirchlichen Jugendarbeit in der Erzdiözese Freiburg und organisiert globale Freiwilligendienste im Ausland. Die Fachstelle ist Entsende- und Aufnahmeorganisation des Förderprogramms weltwärts und anerkannter Träger im Internationalen Jugendfreiwilligendienst.

Color Esperanza e.V.

Color Esperanza ist ein anerkannter gemeinnütziger Verein, der im Jahr 2006 von ehemaligen Peru-Freiwilligen gegründet wurde. Das Ziel des Vereins ist es, einen Beitrag zur Überwindung von sozialen und nationalen Grenzen weltweit zu leisten. Dabei liegen die Schwerpunkte auf dem Einsatz für ein weltoffenes Deutschland, sowie der Vernetzung und Ermöglichung von Engagement. Konkret werden diese Ziele seit 2009 durch den Freiwilligendienst für junge Peruaner und Peruanerinnen in Deutschland umgesetzt.

Vertreter_innen von C.E. und der Koordinatorin des VAMOS!-Programms (Referent_in der Fachstelle) bilden zusammen das VAMOS! -Deutschland-Team

4.3.4 Weitere Beteiligte

Rückkehrer_innen in Peru

Sie sind eine Gruppe von Menschen, die einen Freiwilligendienst in Deutschland absolviert haben und setzen sich nach ihrer Rückkehr für die Organisation und Durchführung des Freiwilligenprogramms ein. Die Anzahl der Teilnehmenden, sowie die Dauer des Mitwirkens variieren.

Die Rückkehrer_innen unterstützen das VAMOS!-Peru-Team und werden von ihm bei den verschiedenen Aktivitäten des Programms begleitet. (Auswahlverfahren, Vorbereitung der neuen Freiwilligen, usw.)

Einsatzstellen

Die Einsatzstellen sind soziale, ökologische, pädagogische, kulturelle und entwicklungspolitische Organisationen und Einrichtungen, in denen die Freiwilligen ihren Dienst leisten. Diese Organisationen sind vom Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFZA) anerkannt. Die Mitarbeitenden in den Projekten sollten offen sein für Selbstreflexion und zwischenmenschliches Lernen und sich der Herausforderungen bewusst sein, die mit der Kommunikation bei Sprachbarrieren und dem Erlernen neuer struktureller und organisatorischer Formen verbunden sind.

Gastfamilien /Lebensgemeinschaften

Sie fungieren als Unterkunft für die Freiwilligen während ihres Dienstes. Je nach Möglichkeit wohnen die Freiwilligen in Familien, Studierendenwohnheimen, Wohngemeinschaften oder alternativen Wohnprojekten. Diese erhalten eine finanzielle Unterstützung durch den Träger des Freiwilligendienstes.

Begleiter_innen

Das sind zuverlässige und eindeutig zugeordnete Vertrauens- und Ansprechperson für eine_n Freiwillige_n. Sie/er begleitet die/den Freiwillige_n das ganze Freiwilligenjahr über und unterstützt bei allen Herausforderungen, seien diese organisatorisch, kulturell oder emotional.

Begleitfamilien

Diese Familien sollten Interesse daran haben, sich ein Jahr lang auf einen interkulturellen Austausch mit einem jungen Menschen einzulassen. Es geht darum, sich regelmäßig mit dem oder der Freiwilligen zu treffen und in Kontakt zu bleiben. Die Begleitfamilie nimmt sich mindestens einmal im Monat Zeit, zusammen mit dem jungen Menschen etwas zu unternehmen: Gemeinsam essen, eine Wanderung machen, wichtige Tage zusammen feiern (z.B. Weihnachten, Ostern, Geburtstag).

4.4 Pädagogische Begleitung

Die Konzeption des Programms und dessen Qualität hängt sowohl von den Entsende- als auch von den Aufnahmeorganisationen ab. Konkret besteht die direkte Arbeit in der pädagogischen Begleitung der Freiwilligen aber auch weiterer am Programm beteiligter Personen. Die pädagogische Arbeit erfolgt durch qualifiziertes Personal.

Im Rahmen mehrerer Seminare werden vor allem die Themen Personal- und Gruppenentwicklung, Interkulturelles Lernen, Globales Lernen, Kommunikation, politisches/soziales Engagement (Entwicklungszusammenarbeit), Geschlechtergerechtigkeit, Postkolonialismus, Stereotype, und Freiwilligenarbeit behandelt. Direkt eingebunden werden dabei die Freiwilligen, deren Gastfamilien, Einsatzstellen und Begleitpersonen. Durch den Fokus auf die Mitgestaltungsmacht in der Gesellschaft aller Einzelpersonen schaffen wir es, alle Beteiligten zu Multiplikator_innen für eine gerechtere Welt und zu Weltbürger_innen auszubilden. Vorurteile werden bewusst, bzw. abgebaut und existierende Machtstrukturen werden kritisch hinterfragt – auch im Umfeld der Akteur_innen.

4.4.1 Bewerbungsphase und Auswahl

Die Auswahl und Vorbereitung der Freiwilligen wird von Voluntades und Yanapachikun in Peru organisiert. Alle Entscheidungen dazu werden vom Team in Peru getroffen.

Als Voraussetzung für eine Teilnahme am VAMOS! Programm wurden folgende Kriterien vereinbart:

- Höherer Schulabschluss oder abgeschlossene Berufsausbildung
- Freiwilligendienst in Peru geleistet oder an bestimmten ehrenamtlichen Aktionen während der Vorbereitungsphase teilgenommen
- Bereitschaft, ein Jahr Dienst in einer sozialen Einrichtung in Deutschland zu leisten
- Freiwilligendienst als einen Beitrag zum sozialen und politischen Engagement für eine weltweite Gerechtigkeit und Frieden verstehen
- Offenheit in einem anderen kulturellen, ökonomischen, sozialen und religiösen Umfeld zu leben
- Physische und psychische Voraussetzungen für einen Freiwilligendienst
- Möglichkeit/Verpflichtung zum Erlernen der deutschen Sprache sowie einer intensiven Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Themen bei den Seminaren
- Bereitschaft für interkulturelle Lernprozesse
- die erforderlichen Vorgaben ordnungsgemäß, pünktlich und rechtmäßig erfüllen

4.4.2 Auswahl und Begleitung der Einsatzstellen

Die Freiwilligen arbeiten wöchentlich 39,5 Stunden in pädagogischen, sozialen, kulturellen Einrichtungen oder Umweltprojekten, in herausfordernden, aber nicht überfordernden Arbeitsbereichen. Besonders interessant scheinen für Freiwillige aus dem Globalen Süden auch Arbeitsstellen, in denen sie direkt mit entwicklungspolitischen Fragestellungen in Kontakt kommen. Color Esperanza und die Fachstelle sind dafür verantwortlich, interessante und geeignete Einsatzplätze zu finden, die in irgendeinem Zusammenhang mit Entwicklungszusammenarbeit stehen. Die Fachstelle ist für die Anerkennung der Einsatzstellen, alle administrativen Prozesse (Sozialversicherung, Finanzierungsvereinbarungen mit den Einsatzstellen, Klärung von Vertragsdetails wie Urlaub, usw.) zuständig und ist die erste Ansprechperson für die Einsatzstellen.

Die Einsatzstellen werden mindestens einmal im Jahr durch Mitarbeitende der Fachstelle besucht. Zweimal im Jahr finden ein ausführliches Reflexionsgespräch sowie ein Abschlussgespräch statt, zudem in Fällen von Krisen. Ebenfalls wird die Teilnahme an der Einsatzstellen-Konferenz, auf welcher die Kolleg_innen aus den Einrichtungen die Möglichkeit zu Austausch und Weiterbildung haben, nahe gelegt.

Ziel ist eine langjährige Zusammenarbeit mit den gleichen Einrichtungen, aber gleichzeitig ist das Programm offen für neue und innovative Projekte und will den Freiwilligen ein breites Spektrum an Einsatzfeldern bieten.

Die Zuteilung der Einsatzstellen wird vom VAMOS!-Team-Peru und -Deutschland gemeinsam durchgeführt. Die Freiwilligen erhalten detaillierte Informationen von jeder Einrichtung und wählen dann frei bis vier Alternativen aus. VAMOS!-Peru macht eine Verteilung nach den Eigenschaften der Freiwilligen, VAMOS!-Deutschland nach diesen Informationen und ihrem Wissen über die Einrichtungen. Schließlich werden die Freiwillige über den Vorschlag des VAMOS!-Teams informiert und ihre Fragen werden beantwortet, damit sie eine fundierte Entscheidung treffen können. Sobald die Verteilung erfolgt ist, werden die ausgewählten Einsatzstellen informiert und ihnen die Informationen über die_den jeweilige_n Freiwilligen vorgelegt.

4.3.3 Auswahl und Begleitung der Unterkünfte und Begleiter_innen

Die Unterkünfte werden von VAMOS!-Deutschland gesucht und ausgewählt. Die VAMOS!-Freiwilligen wohnen in Gastfamilien, im Studentenwohnheim oder in Wohngemeinschaften. Im Vorfeld wird Kontakt mit den Gastfamilien aufgenommen und sie auf den Aufenthalt vorbereitet. Die Gastfamilien und die Freiwilligen treten ebenfalls in Kontakt. Die Familien verpflichten sich, den Freiwilligen eine geeignete Unterkunft sowie Verpflegung zur Verfügung zu stellen. Dafür erhalten sie einen Unterstützungsbeitrag.

Die Gastfamilien unterzeichnen eine Vereinbarung mit den Träger des VAMOS!-Programms. Die Familien nehmen die Freiwillige min. für sechs Monate bei sich auf. Voraussetzung dafür ist ein tolerantes, von großer Offenheit und Interesse an interkulturellen Lernprozessen geprägtes Familienleben. Die Freiwillige sollen integriert werden. In den Gastfamilien findet ein Austausch der unterschiedlichen Lebenswelten statt, da die Familien den Freiwilligen ihren Alltag näher bringen und sie gleichzeitig Vieles über die Lebenswelt der Freiwillige lernen. Bei Fragen und Problemen stehen Ansprechpartner_innen oder Vermittler_innen zur Verfügung.

Aus dem Kreis der Mitglieder von Color Esperanza e.V. im VAMOS!-Team und allgemein aus Rückkehr-Freiwilligen der Fachstelle wird jedem und jeder der peruanischen Freiwilligen ein Begleiter oder eine Begleiterin zur Seite gestellt. Sie nehmen auf der Ebene der persönlichen und individuellen Begleitung eine entscheidende Rolle ein.

Die Begleiter_innen sind einerseits Expert_innen für die Alltagskulturen in Deutschland, die authentische Informationen über das Land vermitteln und gleichzeitig über ihre eigenen Erfahrungen Auskunft geben können. Sie können ihre subjektive Sicht der Kulturen in Deutschland wiedergeben. Dabei ist es wichtig, dass die Freiwilligen Punkte ansprechen, die sie in ihrem interkulturellen Lern- und Entwicklungsprozess beschäftigen. Hier können folgende Themen eine Rolle spielen: Identität, Familienleben, Freundschaft, Partnerschaft, Kommunikation, Normen und Werte sowie Nachhaltigkeit oder Gesundheit. Darüber hinaus sind die Begleiter_innen idealerweise durch die eigenen interkulturellen Lernerfahrungen

Expert_innen in genau diesen Herausforderungen und können die Freiwilligen dabei wirkungsvoll begleiten.

Die Gasteltern/-familien übernehmen eine sehr wichtige und wertvolle Begleitung der Freiwilligen. Die Freiwilligen werden in das deutsche Leben in einer Art und Weise und in einer Tiefe eingeführt, die sonst niemals gegeben wäre. Die Freiwilligen fühlen sich in vielerlei Hinsicht (sprachlich, sozial, emotional, realitätsnah) reich beschenkt. Ähnlich sieht das in den Studentenwohnheimen und anderen Wohngemeinschaften aus. Deswegen sehen wir auch Gastfamilien und Begleiter_innen als Zielgruppe des Lernprozess. Sie werden auch von uns pädagogisch begleitet. Im Jahr finden drei Treffen statt.

Ein **Einführungstreffen**, bevor die Freiwilligen angekommen sind, in dem das VAMOS!-Programm und seine verschiedenen Akteur_innen ausführlich vorgestellt, Erwartungen und Schwierigkeiten auseinandergesetzt, sowie organisatorische Informationen weitergegeben und noch offene Fragen beantwortet werden.

Ein **zweites Reflexionstreffen** hat als Hauptziele die Reflexion der ersten Zeit als Begleiter_in oder Gastfamilie, außerdem wird ein theoretischer Input zum Thema Stereotype und Kulturschock gegeben. Auch über Überraschungsmomente positiver und negativer Natur kann gesprochen werden, um nach Bedarf und mit Hilfe von VAMOS! „was nicht so leicht ausgedrückt werden kann“ zu kommunizieren.

Das **dritte Reflexionstreffen** hat als Ziele: Anknüpfung an die bisherigen positiven Erfahrungen, die Reflexion der Erwartungen und Auswertung der Erfahrung, Ausblick in die verbleibende Zeit der Freiwilligen in Deutschland und Auswertung des VAMOS!-Programms.

Diese Veranstaltungen werden von der Fachstelle und mit der ehrenamtlichen Unterstützung der Mitglieder von Color Esperanza e.V. organisiert und durchgeführt. Eine große Bereicherung ist der Kontakt mit den ehemaligen (viele als Mitglieder von Color Esperanza e.V.) und zukünftigen deutschen Outgoing-Freiwilligen. Es wird versucht, sie immer in irgendeiner Form in den Seminaren einzubinden und auch vor Ort gibt es vielfach Kontakte.

4.4 Pädagogische Begleitung der Freiwilligen

VAMOS-Deutschland und VAMOS-Peru planen, führen und bewerten die in den einzelnen Ländern abgehaltenen Seminare selbstständig. Die Inhalte jedes Seminars und die Perioden werden von jedem Team festgelegt, müssen aber die folgenden pädagogischen Ziele verfolgen:

In der Vorbereitungszeit werden in Peru ca. zehn Seminartage absolviert:

Kennenlernwochenende (spätestens 3 Monaten nach Auswahl): 2 Tage

Im Fokus stehen die Integration der Gruppenmitglieder, Vorstellung des weltwärts-&VAMOS!-Programms (Organigramm der Akteur_innen Zusammenhänge, Ziele), organisatorische Details im Hinblick auf die Ausreise, die Wahl der Einsatzstellen und die Organisation des Sprachkurs.

Ausreiseseminar (2-3 Woche vor Hinflug nach Deutschland): 5 Tage

Hier werden die Freiwilligen über Ängste, Erwartungen und Lebenswege sprechen können. Durch unterschiedliche Methoden werden Emotionen-Sprache-Körper gearbeitet, sowie Vertrauen & Empathie im Freiwilligendienst. An dieser Woche werden auch externe Referent_innen eingeladen, die sich mit den Themen: Multi-/Inter-/Intra-/Transkulturalität, Postkolonialismus, Gender auseinandersetzen. Kennenlernen der und Interaktion mit den deutschen Freiwilligen ist auch ein wichtiger Teil des Seminars.

Die 25 Bildungstage in Deutschland teilen sich wie folgt auf:

Einführungstage (direkt nach der Ankunft im August): 10 Tage

Durch den Sprachkurs und verschiedene Einheiten werden die Freiwilligen auf ihren Aufenthalt in Deutschland gut vorbereitet. Während der Stadtrallye lernen die peruanischen Freiwilligen Freiburg besser kennen. Jeweils vormittags findet ein dreistündiger Sprachkurs statt, nachmittags werden Kurse angeboten, um die Freiwilligen auf ihre Arbeit in Deutschland vorzubereiten. Von besonderer Bedeutung hierbei sind die Einheiten zu Kommunikation, Prävention sexualisierter Gewalt, und (entwicklungs-) politischem Engagement. Ein Bestandteil unseres Programms bei der Einführungswoche ist der Besuch einer regionalen und sozialen Einrichtung, damit sie sich in dem Zusammenhang mit den Themen Nachhaltigkeit in der Region und weltweit auseinandersetzen. Am Ende der Woche werden die Freiwilligen von ihren Begleiter_innen oder Gastfamilien abgeholt, davor sitzen sie zum Kaffee und Kuchen zusammen, damit sie sich persönlich ein bisschen besser kennenlernen können, bevor das Zusammenleben anfängt.

1. Zwischenseminar (Oktober/November): 5 Tage

Im Fokus steht der Rückblick auf die ersten Monate des Freiwilligendienstes in Deutschland, der persönliche Austausch untereinander über die Erfahrungen und die vielen neuen Eindrücke in den Einsatzstellen, Unterkünften und die Herausforderung sich mit einer neuen Sprache im Alltag zu bewegen. Auf kreative Weise werden gemeinsam Strategien entwickelt, die zur Bewältigung der kleinen und großen Hürden während des Freiwilligendienstes in Deutschland dienen können. Die aktive Teilnahme der Freiwilligen selbst macht diese Woche zu einer sehr schönen, kurzweiligen und ereignisreichen Zeit. Hilfreich ist vor allem zu verstehen, dass die Probleme mehr als eine Lösung haben können und von den anderen zu lernen, wie sie auch mit ähnlichen Herausforderungen umgehen. Die Freiwilligen haben auch Zeit, um sich mit den Themen Deutsch als Fremdsprache und Lernstrategien auseinanderzusetzen, sowie ihre eigene Ideen/Themen vorstellen. Am Ende des Seminars gibt es Raum für einen Ausblick in die Zukunft in Deutschland und ihre Ziele für die nächsten Monate.

2. Zwischenseminar (Februar/März): 5 Tage

Für das zweite Zwischenseminar wird die perfekte Umgebung gesucht, die zum (sich selbst) Reflektieren, Diskutieren und gemeinsamen Arbeiten bietet. Im Mittelpunkt des Zwischenseminars stehen die Themen soziale Probleme (Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Gender) ein Deutschland, Umgang mit eigenen Problemen und Grenzerfahrungen sowie der Ausblick in die verbleibende Zeit der Freiwilligen. Hier wird außerdem eine_n externe_n Referent_in für einen eintägigen Empowerment-Workshop eingeladen. Die_der Referent_in sollte zunächst eine theoretische, aber praktisch erlebbar gemachte Einführung zur historischen Entstehung von Rassismus geben. Im zweiten Teil bietet man unseren Freiwilligen einen Raum an, um über eigene Erfahrungen mit Rassismus zu sprechen und sich gemeinsam zu stärken. Gelegenheiten, sich selbst und das eigene Handeln, aber auch gesellschaftliche Normen und Strukturen zu diskutieren und zu reflektieren werden genutzt. Hier hat auch die Eigeninitiative der Freiwilligen wieder Platz. Wir ermöglichen einen Raum für Lernen im Austausch.

Seminar zur politischen Bildung: (idealerweise im Mai/Juni): 5 Tage

Das Seminar wird vom BAFzA organisiert. Die Bildungszentren führen das politische Seminar im Rahmen der pädagogischen Begleitung im Bundesfreiwilligendienst durch. Unsere Freiwilligen besuchen das Bildungszentrum Karlsruhe. Das Seminar hat als Ziel, zu ermöglichen, dass die Teilnehmenden, Verbindungen zwischen persönlichen Erfahrungen, sozialen Problemlagen und politischen Strukturen herstellen. Einige Inhalte können sein: Vergleich der politischen Systeme in Deutschland und der Heimatländer der Teilnehmenden, Meinungs- und Pressefreiheit.

Reflexionstage (Juli): 2 Tage

Ungefähr ein Monat bevor der Freiwilligendienst endet, findet ein weiteres Seminar statt. Das Hauptziel dieses Reflexionstags ist die persönliche Auswertung der Erfahrung als Freiwillige in Deutschland (Reflexion über den persönlichen Lernprozess während ihres Aufenthalts in Deutschland. Selbstkritik: Eigenschaften, Stereotype, Dinge, die sie während dessen gemerkt haben), sowie des VAMOS!- Programms (Einsatzstelle: Aufgabe, Koordination, usw.; Ansprechpartner_in, Kommunikation, Seminare, usw. Erwartungen erfüllt? Welche nicht?

Vorschläge?) und von ihnen als Gruppe (haben sie ihre Ziele als Freiwillige in Deutschland erreicht?). Ebenso reflektieren die Freiwilligen die Themen aller Seminare und werten selber kritisch aus, was sie mit ihren Ideen gemacht haben oder nicht, und was sie gelernt haben oder noch lernen sollten: Interkulturalität, Rassismus, Verantwortung und Rolle als Weltbürger_innen und soziales/politisches Engagement -in Peru-. Danach folgt ein Ausblick auf die verbleibende Zeit in Deutschland sowie den Abschied und die Rückkehr nach Peru. Es wird darüber gesprochen, welche Pläne die Teilnehmenden für die Zeit nach dem Freiwilligendienst haben, welche Schwierigkeiten auftreten könnten und wie sie die Erfahrungen während ihrem Freiwilligendienst in Deutschland mit ihren Mitmenschen in Peru teilen können. Zudem sollen sich die Freiwilligen Gedanken dazu machen, wie sie sich auch nach dem FWD in Deutschland weiterhin vernetzen und sozial engagieren können. Die Freiwilligen sollen auch dazu motiviert werden, sich weiterhin für Eine Welt einzusetzen.

Darüber hinaus werden alle Freiwillige ganzjährig von der/dem Referent_in der Fachstelle individuell begleitet, die bei Bedarf individuelle Gespräche mit ihnen durchführt.

Etwa einen Monat nach der Rückkehr sollte in Peru ein verpflichtendes zwei bis drei-tägiges Seminar stattfinden.

Rückkehrer_innenseminar (Sep/Okt): 2-3 Tage

Dies soll dazu dienen, die Erfahrungen aus Deutschland noch einmal mit ein wenig Abstand zu reflektieren und anregen, auch in Peru weiterhin aktiv zu sein. Die Gruppe der ehemaligen Freiwilligen geht auf die frisch zurückgekehrten zu und ermuntert sie auch weiterhin für das VAMOS!-Programm aktiv zu sein. Über die Partnerorganisationen *Voluntades* und *Yanapachikun* ist die Einbindung in verschiedene soziale Projekte in unterschiedlichen Landesteilen Perus sichergestellt. Engagement für eine gerechtere Welt kann auf vielfältige Art und Weise geschehen. Wir sehen das Jahr des Freiwilligendienstes in Deutschland eher als kürzeren Impuls für die lange Zeit der gesellschaftlichen, (entwicklungs-)politischen, sozialen und religiösen Aktivität, die anschließend folgt.

Außerdem wird ein **Sprachkurs** in Peru und Deutschland von VAMOS! organisiert. In der Regel fängt er im März oder April in Peru an und läuft bis zum Dezember in Deutschland. In Peru werden 60 Unterrichtsstunden in zwei Orten gegeben. In Deutschland werden 60 bis 80 Unterrichtsstunden gemacht und in max. drei Orten gegeben.

Begleitung der Einzel- oder Gruppeninitiative der Freiwilligen

Während des Freiwilligenjahres werden die Freiwilligen ermutigt, Ideen für Gruppen- oder Einzelprojekte zu entwickeln. Zu diesem Zweck wird ihnen in Seminaren in Deutschland Raum gegeben, um Ideen zu denken und zu erarbeiten. Außerdem erhalten sie Informationen über die verschiedenen Orte, an denen sie nach ihrer Rückkehr nach Peru teilnehmen können: Jugendtreffen der Partnerschaft, Yanapachikun Immer-Mitglied werden, Freiwillige in Voluntades werden, Unterstützung im VAMOS!-Peru-Team.

Komplett überarbeitet und ergänzt im September 2019
gez. Claudia Debes